

STATISTISCHES JAHRBUCH
DER MUSIKSCHULEN IN DEUTSCHLAND
2007

Grundlage der statistischen Angaben sind die zum Stichtag 1. Januar 2007 erhobenen Daten aller Mitgliedschulen im VdM.

Herausgeber: Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM), Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn,
Telefon 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33
E-Mail: vdm@musikschulen.de
Internet: www.musikschulen.de

Bundesvorstand:

Vorsitzender: Dr. Winfried Richter

Stellvertretende Vorsitzende: Christiane Krüger

Weitere Vorstandsmitglieder: Volker Buchloh, Michael Kobold, Angelika Lutz-Fischer, Prof. Ulrich Rademacher, Wolfhagen Sobirey

Bundesgeschäftsführer: Matthias Pannes

Redaktion: Matthias Pannes, Gisbert Möller

Satz- und Layoutgestaltung: Helga Schopf

© 2008 Copyright by VdM Verlag, Bonn

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Verlages

Inhaltsverzeichnis

Systematische Übersicht

	Text	Tabelle	Grafik
Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2007.....	4		
Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes	5		
Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute			6
Musikschulen heute – für morgen.....	7		
Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM	8		
Mitgliedschulen 2008.....			9
Träger der Musikschulen	9	10	
Schülerzahl und Altersverteilung	12	11	
Schülerzahlen in verschiedenen Fächern	14	13	
Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern.....			14
Schülerzahlen in den Grundfächern	16	15	
Musikalische Arbeit mit Behinderten	16		
Schülerzahlen und Jahreswochenstunden in den Instrumental- und Vokalfächern.....	18	17	
Entwicklung die beliebtesten Instrumente			18
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern nach Landesverbänden		19/20	
Teilnehmer am 44. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2007	21	21	
Studienvorbereitende Ausbildung	22		
Veranstaltungen der Musikschulen	22		
Fort- und Weiterbildung	22		
Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch	22		
Wochenstunden in verschiedenen Fächern	22	23	
Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer	24	24	
Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern.....	25/27	25	
Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer	27	26	
Leitungspositionen an Musikschulen.....	27		
Unterrichtsgebühren Grundfächer	28	29	
Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer	28	30	
Finanzierung der Musikschulen	32	31	
Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel			32
Verteilung der öffentlichen Mittel.....	34	33	
Anteile am Gesamtetat.....			34
Publikationen im VdM Verlag.....	35		

Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2007

Statistische Angaben stellte der VdM erstmals 1960 zum Zwecke einer Denkschrift zur Situation der Musikschulen zusammen. Eine ähnliche Untersuchung erschien 1963, und seit 1967 („Jahresbericht 1966“) wird systematisches Datenmaterial regelmäßig als „Statistischer Jahresbericht des VdM“ herausgegeben. Erstmals 1995 erschien er unter dem Titel „Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland“ im VdM Verlag in der Reihe „Dokumentation“.

Das „Statistische Jahrbuch“ des VdM ist nicht nur eine für die Musikschulen interessante Selbstdarstellung. Es ist, wie andere Statistiken dieser Art, eine die Musikschulen betreffende Vergleichs-, Argumentations- und Entscheidungshilfe im kulturpolitischen und verwaltungstechnischen Bereich der Kommunen und Länder. Über die hier dargestellten Daten hinaus verfügt der VdM über Angaben, die für die zunehmend an Bedeutung gewinnenden interkommunalen Vergleiche brauchbar sind.

In der Vergangenheit boten die vom VdM erhobenen Daten die Grundlage für wesentliche Grundsatzaussagen zur Konsolidierung des Musikschulwesens: im „Ergänzungsplan Musikisch-kulturelle Bildung“ zum Bildungsgesamtplan der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (BLK) sowie im „Gutachten Musikschule“ der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). Seit 1984 übernehmen das Statistische Bundesamt und mehrere Landesämter für Statistik Daten des VdM in das „Statistische Jahrbuch“.

Die VdM-Statistiken konnten bisher einen stetigen Wachstumsprozess aufzeigen, der auch quantitativ uneingeschränkt die Musikschule als Erfolgsmodell kennzeichnete. Das vorliegende Jahrbuch 2006 lässt wie bereits in den vergangenen Jahren Stagnationen und Rückläufigkeiten gerade in kostenintensiven Bereichen erkennen und widerspiegelt darin die mancherorts prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand. Diese Tendenzen wachsam zu dokumentieren, um daraus Argumente für den Erhalt der Musikschul-Infrastruktur ableitbar zu machen, wird eine weitere wichtige Aufgabe der Musikschulstatistik werden.

Dennoch soll an dieser Stelle zugleich betont werden, dass sich kulturelle Bildung nur bedingt an quantitativen Größen messen lässt. Die Dichte des Musikschulnetzes, die Schülerzahlen, die Personalsituation, die Höhe der Teilnehmergebühren und der Anteil öffentlicher Zuschüsse sind in der Tat wichtige Indikatoren für den Stellenwert, der Musikschulen im Gemeinwesen zugemessen wird. Musikschulen bestehen jedoch aus Menschen: Menschen, die lernen, Menschen, die lehren, und Menschen, die organisieren, hinzukommen Menschen, die das Publikum von Musikdarbietungen sind. Auf weitere gesellschaftliche Ausstrahlungen der Musikschularbeit kann hier nur hingewiesen werden: Ihre qualitative Auswirkung im Sinne einer musisch-kulturellen, zunehmend auch sozio-kulturellen Menschenbildung ist statistisch nicht beschreibbar, doch steht sie substanziell im Hintergrund der hier vorgelegten Zahlen.

Der verstorbene Bundespräsident Johannes Rau brachte dies am 2. Mai 2003 in seiner Rede aus Anlass des hundertjährigen Jubiläums der GEMA zum Ausdruck, als er auf die Notwendigkeit hinwies, „darüber nachzudenken, was es für eine Gesellschaft bedeutet, wenn es immer weniger junge Menschen gibt, die selber Musik machen, weil an Musikschulen oder an der musischen Bildung in den Schulen gespart wird. (...) Da geht es auch um die kulturelle Zukunftsfähigkeit unseres Landes. (...) Die Musikerziehung in Deutschland muss – auch in Zeiten knapper Kassen – einen hohen Stellenwert behalten und sie muss ihn zurückgewinnen, wo sie ihn verloren hat“.

Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes

Die Musikschulidee hat ihre Wurzeln einerseits in der Jugendmusikbewegung, die sich aus weiter zurückreichenden Ansätzen um 1917 in der „Musikantengilde“ und anderen Zusammenschlüssen formierte, andererseits in der Reformpädagogik, die nach dem 1. Weltkrieg ihr Ideal eines „neuen Menschen“ in einer allgemeinen Volksbildung und der Weckung ganzheitlich-musischer Kräfte im Individuum zu verwirklichen strebte. In einer 1924 veröffentlichten programmatischen Schrift sah Fritz Jöde in „Musikschulen für Jugend und Volk – ein Gebot der Stunde“: Der hochgezuchteten Individualausbildung zum Musiker durch die Institutionen des bürgerlichen Musiklebens – das Konservatorium und den Privatlehrer – stellte er das Konzept einer Befähigung

zum gemeinschaftlichen Musizieren in Chören und Spielkreisen, mit leicht erlernbaren Instrumenten (Fidel/Blockflöte) und einfach zu spielender/zusinger Musik, gegenüber. Viele zeitgenössische Komponisten, von Pepping über Hindemith bis Orff, der selbst ein Elementarschulwerk schuf, trugen mit Überzeugung zum Repertoire bei. Dem Beispiel der 1923 in Berlin-Charlottenburg gegründeten „Jugendmusikschule“ Jödes folgend, wurden bald in zahlreichen nord- und mitteldeutschen Städten „Volksmusikschulen“, meist in Angliederung an vorhandene „Volkshochschulen“, eingerichtet.

Das junge Musikschulwesen war eingebunden in die Reform der „Musikerziehung und Musikpflege“, die 1921 Leo Kestenberg in Preußen initiiert hatte, und wurde 1930 mit einem ersten Lehrerstudiengang, dem Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege in Berlin, ausgestattet. Es wurde freilich 1933 durch die Nationalsozialisten vereinnahmt. Zahlreiche „Musikschulen für Jugend und Volk“ entstanden unter dem Dach der Reichsjugendführung. In Karl Vötterles „Arbeitskreis für Hausmusik“ konnten jedoch die ursprünglichen Ideale wirksam wachgehalten werden.

In der Bundesrepublik Deutschland schlossen sich 12 Musikschulen 1952 im „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen“ zusammen mit dem Ziel, das der Vorsitzende Wilhelm Twittenhoff mit „Neue Musikschulen – eine Forderung unserer Zeit“ umriss. Der musischen Bildung durch Singen, rhythmische Erziehung und elementares Musizieren waren die in dieser zweiten Aufbruchzeit gegründeten Musikschulen verpflichtet. Daneben gewann der qualifizierte Instrumentalunterricht zunehmende Bedeutung, eine Tendenz, die sich verstärkte durch den allmählichen Rückgang des Privatunterrichts und durch die „Kritik des Musikanten“, mit der der Kulturphilosoph Theodor W. Adorno die Jugendmusik diskreditierte.

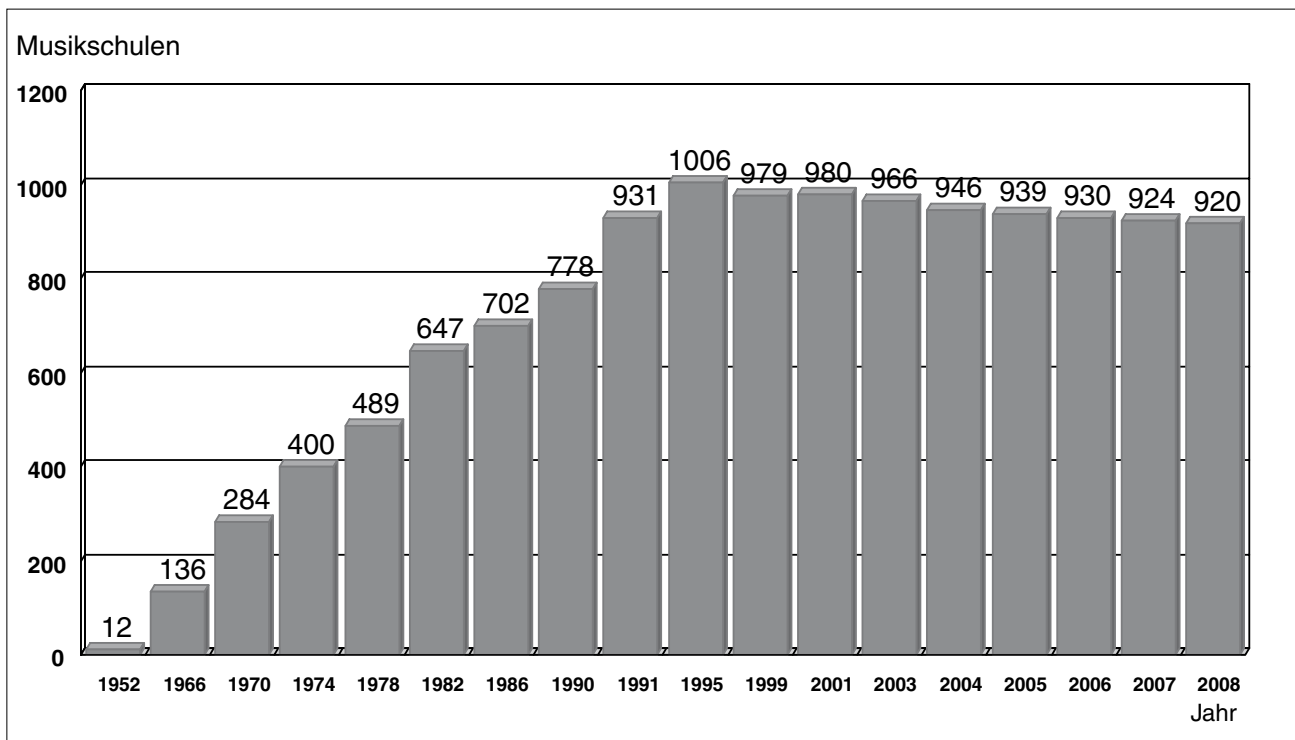
Hatte der Verband diese Gründungswelle durch Richtlinien, Empfehlungen sowie Lehrgänge und Arbeitstagen für Schulleiter und Lehrkräfte unterstützt und Beziehungen zu den kommunalen Spitzenverbänden und Ministerien aufgenommen, so richtete er sein Wirken ab 1966 als „Verband deutscher Musikschulen“ auf die konzeptionelle, strukturelle und politische Konsolidierung der Musikschulen. Noch unter Wilhelm Twittenhoff, ab 1969 dann unter Vorsitz von Diethard Wucher, wurden ein Strukturplan und das Lehrplanwerk erarbeitet.

1970 schloss sich dem VdM auch der „Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen“ an. Die Zahl der Mitgliedschulen betrug nun 284.

Dem 1967 vom Deutschen Musikrat verabschiedeten „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ kam die Bildungsreform der 1970er Jahre zugute, während der es eine weitere Gründungswelle gab. Es gelang, die Musikschulen im „Plan zur Neuordnung des Musikschulwesens“ (1972) und den Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (1977) bildungs- und kulturpolitisch zu verankern. Studiengänge für Musikschullehrer (heute Diplom) wurden an den Musikhochschulen etabliert. Musikschule wurde zu einem Begriff. Bis zum Ende der 1990er Jahre stieg die Zahl der Musikschulen auf 979 an.

Inhaltlich gelang dem VdM durch eine Reihe erfolgreicher Modellprojekte die fachliche Ansiedlung der „Musikalischen Früherziehung“ (1969), der „Arbeit mit Behinderten“ (1979), des „Instrumentalen Gruppenunterrichts“ (1980), des „Interkulturellen Lernens“ (1982) und der „Musikalischen Erwachsenenbildung“ (1990).

Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute (Stand 1. Januar 2008)



Daneben werden durch die seit 1971 zweijährlich stattfindenden Musikschulkongresse, durch die Symposien und Arbeitstagungen sowie durch die berufsbegleitenden Lehrgänge und Fortbildungsangebote wichtige fachliche und pädagogische Impulse gegeben.

In der Deutschen Demokratischen Republik setzte der Wiederaufbau mit zunächst 10 Neugründungen ab 1947 ein, initiiert von Männern wie Kurt Schwaen und Hans Pischner. Der Staat übernahm die Verantwortung und regelte 1952 mit einer Richtlinie, 1955 durch die „Verordnung über die Volksmusikschulen“ den Ausbau kommunaler Volksmusikschulen mit hauptamtlichen Lehrkräften. Bis Ende der 1950er Jahre gab es schon 63 dieser Einrichtungen.

Die „Anordnung über Musikschulen“ von 1961 stellte verstärkt die Begabtenförderung und die Förderung bisher sozial benachteiligter Schichten in den Mittelpunkt. Bis 1967 gab das Ministerium für Kultur ein Lehrplanwerk heraus, und 1972 gab eine weitere Anordnung neue Impulse für einen Ausbau des Musikschulnetzes. Inhaltlich wurde eine musikalische Vorunterweisung für 5-6jährige Kinder eingerichtet, das Gemeinschaftsmusizieren erhielt seinen festen Platz, die Studienvorbereitung wurde intensiviert.

Der seit 1965 auch an Kultur- und Klubhäusern erteilte Instrumentalunterricht führte in Folge einer entsprechenden ministeriellen Anordnung ab 1981 zur Bildung eigenständiger „Musikunterrichtskabinette“, mit denen aber die unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Musikschulangeboten kaum behoben werden konnte. Gleichwohl anerkannte der Staat stets die Bedeutung der Musikschulausbildung und wurde seiner Verantwortung dafür durch gesetzliche Grundlagen und die finanzielle Sicherung gerecht.

Während des politischen Umbruchs wurde 1989 in Zusammenarbeit mit dem VdM der Verband der Musikschulen der DDR unter Vorsitz von Ulrich Marckardt gegründet. Diese Organisation löste sich 1990 wieder auf, damit die damals 157 Mitgliedschulen sowie weitere ostdeutsche Musikschulen dem VdM beitreten konnten. Die Mitgliederzahl stieg danach vorübergehend auf über 1000, sank dann aufgrund der Kreisgebietsreform in den Neuen Bundesländern wieder, jedoch ohne Verlust der Unterrichtskapazitäten.

Nach der deutschen Wiedervereinigung bildete sich rasch eine Kultur der Verbandsarbeit, die Unterschiede wie Gemeinsamkeiten fruchtbar machte. Das 1973 gegründete „Rundfunk-Musikschulorchester der DDR“ konnte in Trägerschaft des VdM als „Deutsches Musikschulorchester“ (DMO) und seit dem Jahr 2004 als „Deutsche Streicherphilharmonie – Das junge Spitzenensemble der Musikschulen“ erfolgreich als Jugend-Auswahl-Streichorchester weitergeführt werden und beging im Jahr 1998 sein 25jähriges Jubiläum. Der 1996 erstmals und in den Jahren 1999, 2002 und 2005 wiederum veranstaltete „Deutsche Musikschultag“ machte die Wirkungsbreite des Musikschulnetzes deutlich, das durch Neugründungen nach und nach weiter ergänzt wird. 2002 konnte der VdM sein 50-jähriges Jubiläum an seinem Gründungsort in Hamm feierlich begehen.

Musikschulen heute – für morgen

Musikschulen sind öffentliche Bildungseinrichtungen mit einer sorgfältig abgestimmten Konzeption und Struktur. Die Musikschule hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Musik vertraut zu machen und zu eigenem Musizieren anzuregen. Mit qualifiziertem Fachunterricht will sie die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik geben und ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitätsvollen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemeinbildenden Schule, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens eröffnen. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine spezielle Förderung, die auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Berufsstudium umfassen kann.

Aus diesem klaren Selbstverständnis heraus, das ihrer Arbeit zugrundeliegt und aus dem sich ihre schulisch-fachlichen Strukturen und Inhalte ableiten, haben die Musikschulen einen kultur- und bildungspolitischen Stellenwert erworben, der auch ihre Förderungswürdigkeit durch Mittel der öffentlichen Hand begründet. Hierzu gehört auch, dass Musikschulen beständig auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren: mit erweiterten, auch fächerübergreifenden Angeboten, neuen Unterrichtskonzepten und einem Zugehen auf neue Zielgruppen sowie mit einer Bereitschaft und tragfähigen Konzepten zur Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen, anderen Einrichtungen des Kulturlebens und vielen anderen Institutionen und Gruppen. Als Beispiele seien hier auch angeführt die Projekte „Kontrabass“ und „Neue Kammermusik“.

Die Zielsetzung einer kulturellen Bildung im engeren Sinne erweitert sich: eine allgemeine ästhetische Sensibilisierung zur reicheren Weltwahrnehmung, eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die Vermittlung sozial-integrativer Verhaltensweisen, prohibitive bzw. präventive Jugendarbeit, Erhöhung der urbanen Lebensqualität durch Einbindung in vernetzte Strukturen der Gemeinwesenarbeit – dies alles macht das Selbstverständnis von Musikschulen heute zunehmend aus.

Der VdM fördert diese Entwicklungen. Die 1989 veröffentlichten Thesen zum Konzept einer „Offenen Musikschule“ sind seitdem Grundlage und Richtschnur für vielfältige Ausprägungen erweiterter Musikschularbeit, wie sie u.a. im Zuge der VdM-Initiative „Neue Wege in der Musikschularbeit“ 1995/96 dokumentiert wurden.

Die 1998 von der Bundesversammlung einhellig beschlossene Aktualisierung des „Strukturplans für Musikschulen“ ist ein wichtiger Markstein auf dem Weg der Musikschulen ins 21. Jahrhundert.

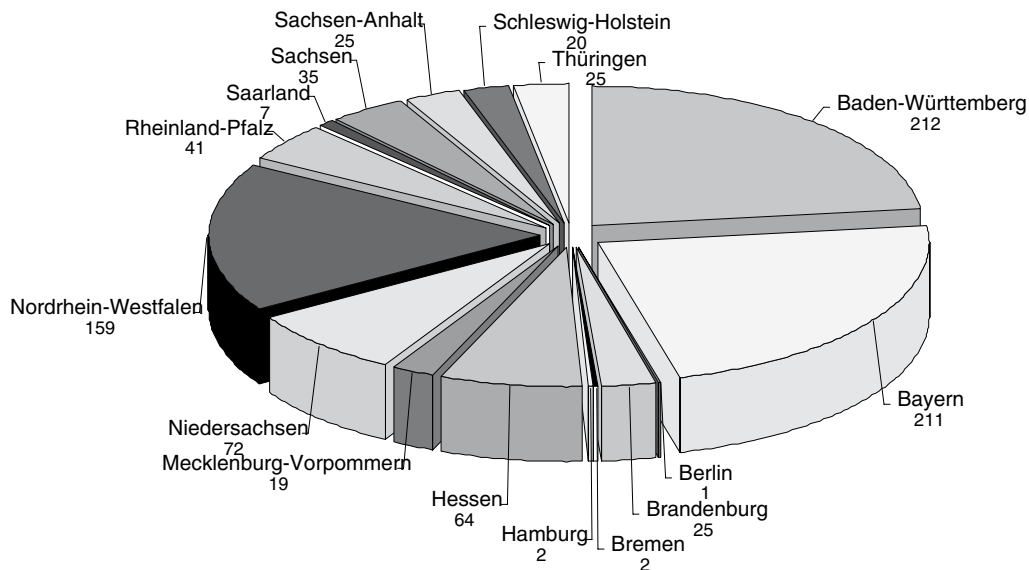
Wenn heute die Qualitätssicherung der Musikschulen ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist, so als die konsequente Fortsetzung dieser bisherigen Entwicklung und Beweis für die Ernsthaftigkeit, mit der man sich dem musikalischen Bildungsauftrag zum Wohle der Bürger, des Gemeinwesens und der Gesellschaft insgesamt zu stellen bereit ist. Der 1999 unter dem Thema „Musik braucht Qualität – Musikschule“ durchgeführte Musikschulkongress sowie die Projekte des VdM „Qualitätssystem Musikschule – QsM“ (das EFQM Excellence Model in der Spezifikation für Musikschulen im VdM) und „Interkommunaler Leistungsvergleich (EDuR)“ in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung zeigen, wie wichtig dem VdM derartige Aufgaben sind.

Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM

Aufgaben und Leistungen

- Der VdM ist der Dachverband der rund 1000 gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland und ihrer Landesverbände. Seine Organe sind die Bundesversammlung, der Bundesvorstand und der Erweiterte Bundesvorstand. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Bonn.
- Der VdM berät die Musikschulen und ihre Träger in pädagogischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen der Musikschularbeit.
- Der VdM bietet seinen Mitgliedern auf Grund von Rahmenverträgen mit der GEMA Befreiung von Gebühren bzw. günstige Tarife für Musikveranstaltungen.
- Der VdM vertritt die gemeinsamen Belange der Musikschulen bei Behörden, bei Berufsverbänden sowie bei Organisationen des deutschen und des internationalen Musiklebens.
- Der VdM ist Mitglied in der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), im Deutschen Musikrat (DMR), in der Europäischen Musikschul-Union (EMU) sowie in zahlreichen weiteren Institutionen und Organisationen, in deren Arbeit die Interessen und die Mitwirkung des deutschen Musikschulwesens einzubringen sind.
- Der VdM pflegt die Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden, den Fachverbänden, den allgemeinbildenden Schulen, den Ausbildungsstätten für Musikberufe sowie den Laienmusikverbänden und anderen kulturellen Einrichtungen.
- Der VdM ist für die Erarbeitung und Aktualisierung des Strukturplans der Musikschulen und der Rahmenlehrpläne für den Musikschulunterricht verantwortlich und gibt Richtlinien und Empfehlungen für pädagogische und organisatorische Angelegenheiten.
- Der VdM initiiert, erprobt und entwickelt neue musikpädagogische Modelle.
- Der VdM erarbeitet Fort- und Weiterbildungskonzepte für Lehrkräfte und Leiter von Musikschulen und macht ein breites Angebot entsprechender Seminare und Lehrgänge. Er unterstützt den Erfahrungsaustausch und führt Tagungen, Symposien und Kongresse durch.
- Der VdM ist Träger der Deutschen Streicherphilharmonie (vorher: Deutsches Musikschulorchester).
- Der VdM fördert Wettbewerbe und Konzerte, vermittelt und unterstützt finanziell den Austausch von Musikgruppen und internationale Begegnungen.
- Der VdM informiert die Öffentlichkeit über Inhalte, Tätigkeit und Anliegen der Musikschulen; kostenlose Bereitstellung des Verbandsorgans „neue musikzeitung“.
- Der VdM betreibt einen Verlag (VdM Verlag, Bonn), in dem eigene Dokumentationen, Arbeitshilfen, periodische Veröffentlichungen und weitere Beiträge und Schriften zur Musikschule publiziert werden.
- Der VdM ist Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks, des Deutsch-Israelischen Jugendwerks und des Bundesjugendministeriums im Bereich Internationaler Jugendaustausch.

Mitgliedschulen (920 Musikschulen, Stand 1. Januar 2008)



Träger der Musikschulen

Aufgrund eines Beschlusses der Bundesversammlung des VdM sind Richtlinien in Kraft, die als Qualitätsstandards zur Sicherstellung des kultur- und bildungspolitischen Auftrags der Musikschulen wirken. Sie fordern hierfür ausdrücklich eine öffentliche Förderung und die Gemeinnützigkeit aller Musikschulen und schließen daher kommerziell arbeitende Einrichtungen von einer Mitgliedschaft aus. Bisher hat aber der Name „Musikschule“ nur in Bayern, Brandenburg, Hessen und Sachsen-Anhalt einen gesetzlichen Schutz in diesem Sinne erhalten, wie es auch der Deutsche Städtetag in den 1999 verabschiedeten „Hinweise und Leitlinien“ zur Musikschule unterstützt. Im übrigen kann die u.a. auf diesem Kriterium beruhende Mitgliedschaft im VdM Voraussetzung für die Zuwendung von Fördermitteln aus den Haushalten der Bundesländer an die Musikschulen sein.

Weitaus die meisten Musikschulen, fast 2/3, sind Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, in den neuen Bundesländern fast ausschließlich. Als gemeinnütziger eingetragener Verein sind rund 34% der Musikschulen organisiert, eine Rechtsträgerschaft, die besonders in Hessen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen anzutreffen ist. Nur wenige Musikschulen haben andere Rechtsformen, etwa als Stiftung und gemeinnützige GmbH.

Träger der Musikschulen

Landesverband	Kommunal		e.V.		Sonstige		Summe
	MS	%	MS	%	MS	%	
Baden-Württemberg	133	62,74	77	36,32	2	0,94	212
Bayern	136	64,45	73	34,60	2	0,95	211
Berlin	1	100,00	0	0,00	0	0,00	1
Brandenburg	23	92,00	2	8,00	0	0,00	25
Bremen	2	50,00	0	0,00	0	0,00	2
Hamburg	1	50,00	1	50,00	0	0,00	2
Hessen	13	20,31	50	78,13	1	1,56	64
Mecklenburg-Vorpommern	16	84,21	3	15,79	0	0,00	19
Niedersachsen	35	48,61	36	50,00	1	1,39	72
Nordrhein-Westfalen	126	79,25	32	20,13	1	0,63	159
Rheinland-Pfalz	30	73,17	9	21,95	2	4,88	41
Saarland	4	57,14	3	42,86	0	0,00	7
Sachsen	24	68,57	10	28,57	1	2,86	35
Sachsen-Anhalt	24	96,00	1	4,00	0	0,00	25
Schleswig-Holstein	6	30,00	11	55,00	3	15,00	20
Thüringen	25	100,00	0	0,00	0	0,00	25
Bundesrepublik insgesamt	599	65,00	308	33,59	13	1,41	920

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2007

Im „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ empfiehlt der VdM nach Möglichkeit eine kommunale Trägerschaft, doch werden auch die e.V.-Musikschulen finanziell in vergleichbarer Weise von den Kommunen gefördert. Einzelfälle, in denen sich Gemeinden kurzfristig aus der Finanzierung von e.V.-Musikschulen herausgezogen haben, zeigen aber die Problematik einer noch geringeren Verbindlichkeit der Beteiligung der öffentlichen Hand an Musikschulen mit dieser Rechtsform. Obgleich von „Privatisierung“ öffentlicher Aufgaben vermehrt die Rede ist, kann derzeit daraus noch keine Tendenz für Musikschulen abgeleitet werden.

Musikschulen gehören fest zum Gesamtangebot kommunaler Bildungs- und Kultureinrichtungen. Dass sie mit ihrem Angebot auf gesellschaftlichen Wandel reagieren, neue Zielgruppen ansprechen, mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten und sich die Chance zur Vermittlung auch sozialer Aspekte des Musiklernens zur Verantwortung machen, wird sie in Zukunft noch stärker als wichtigen Bestandteil einer am Menschen und seiner Lebensqualität interessierten kommunalen Daseinsvorsorge auch durch kulturelle Güter – einer kulturellen Grundversorgung – ausweisen. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei auch die Kooperation von Musikschule und Ganztagschule, bei der die öffentlichen Musikschulen mit tragfähigen Konzepten aufwarten und als qualifizierte und verlässliche Partner bereitstehen.

Schülerzahl und Altersverteilung

Landesverband	Elementarbereich						Primarbereich						Sekundarstufe I						Sekundarstufe II						Erwachsene							
	bis 5 Jahre		6 bis 9 Jahre		10 bis 14 Jahre		15 bis 18 Jahre		19 bis 25 Jahre		26 bis 60 Jahre		über 60 Jahre		Summe		bis 5 Jahre		6 bis 9 Jahre		10 bis 14 Jahre		15 bis 18 Jahre		19 bis 25 Jahre		26 bis 60 Jahre		über 60 Jahre		Summe	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Baden-Württemberg	29.475	15,79	53.259	28,53	64.001	34,28	28.137	15,07	5.529	2,96	5.496	2,94	799	0,43	186.696																	
Bayern	20.093	15,33	41.166	31,41	42.111	32,13	16.278	12,42	3.475	2,65	6.743	5,15	1.190	0,91	131.056																	
Berlin	5.655	16,26	7.853	22,58	8.003	23,01	4.588	13,19	2.799	8,05	5.223	15,02	653	1,88	34.774																	
Brandenburg	7.109	23,56	7.395	24,50	7.042	23,33	4.656	15,43	1.277	4,23	2.401	7,96	299	0,99	30.179																	
Bremen	250	9,09	588	21,37	1.125	40,89	446	16,21	87	3,16	200	7,27	55	2,00	2.751																	
Hamburg	693	8,59	2.410	29,87	3.118	38,65	1.214	15,05	411	5,09	173	2,14	49	0,61	8.068																	
Hessen	11.828	18,36	16.474	25,57	20.098	31,19	8.144	12,64	2.194	3,40	4.782	7,42	916	1,42	64.436																	
Mecklenburg-Vorpommern	3.433	19,46	4.502	25,52	4.425	25,09	2.904	16,46	779	4,42	1.468	8,32	129	0,73	17.640																	
Niedersachsen	13.330	16,27	24.865	30,35	25.667	31,33	9.597	11,71	1.838	2,24	5.399	6,59	1.236	1,51	81.932																	
Nordrhein-Westfalen	32.264	16,90	56.112	29,40	59.055	30,94	24.452	12,81	5.915	3,10	11.022	5,77	2.046	1,07	190.866																	
Rheinland-Pfalz	7.784	19,45	10.775	26,92	12.398	30,97	5.010	12,52	1.258	3,14	2.373	5,93	431	1,08	40.029																	
Saarland	578	12,34	1.160	24,77	1.479	31,58	751	16,03	229	4,89	416	8,88	71	1,52	4.684																	
Sachsen	9.301	22,53	10.937	26,49	10.856	26,30	6.543	15,85	1.420	3,44	2.037	4,93	186	0,45	41.280																	
Sachsen-Anhalt	4.328	20,28	5.720	26,81	5.058	23,71	3.347	15,69	1.042	4,88	1.666	7,81	175	0,82	21.336																	
Schleswig-Holstein	3.979	15,64	6.420	25,23	7.752	30,47	3.162	12,43	868	3,41	2.547	10,01	714	2,81	25.442																	
Thüringen	3.675	18,45	5.427	27,24	5.162	25,91	3.344	16,79	741	3,72	1.390	6,98	183	0,92	19.922																	
Bundesrepublik insgesamt	153.775	17,07	255.063	28,31	277.350	30,78	122.573	13,60	29.862	3,31	53.336	5,92	9.132	1,01	901.091																	

Schülerzahl und Altersverteilung

Die Entwicklung der Schülerzahlen ist in den einzelnen Altersbereichen im Vergleich zur letztjährigen Erhebung unterschiedlich. Während im Elementar- und Primarbereich minimale Rückgänge zu verzeichnen sind, steigen in den anderen Altersstufen die Schülerzahlen an. Allerdings ist die Gesamtsumme der Schüler im Vergleich zum Vorjahr um etwa 2.000 Schüler geringer.

Die Musikschüler im Vorschulalter (Elementarbereich) stellen in etwa die Neuanmeldungen zur Musikalischen Früherziehung und zu den Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren dar, deren Teilnehmer dann natürlich auch in den Primarbereich „hineinwachsen“. Dass der prozentuale Anteil mit 17,1% der Gesamtschülerzahl relativ gering erscheint, ist vor allem eine Folge der kurzen Verweildauer in den Kursen und darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass in diesem Bereich, gemessen an der Gesamtbevölkerung, aber auch an den Gesamtschülerzahlen der Musikschulen, außerordentlich viele Kinder „durch die Musikschule gehen“.

Gerade im Grundstufenbereich können im Sinne einer demokratischen Chancengerechtigkeit kaum genug Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der Schüler zu vermehren: Ein möglichst früher Einstieg in die Musik erhöht nicht allein den Erfolg eines eventuellen späteren Instrumentalunterrichts und Musizierens, sondern ist eine eigenständige Förderung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes. Dies wurde in mehreren wissenschaftlichen Studien und Untersuchungen in eindrucksvoller Weise belegt.

Wer dann ein Instrument erlernen will, zu einem immer größer werdenden Teil schon im Frühinstrumentalunterricht, bleibt länger in der Musikschule, so dass der Anteil der Grundschul Kinder (Primarbereich) mit 28,3% recht groß ist. Die Alterspyramide der Musikschulen nimmt dann kontinuierlich ab. Dass dennoch die Altersgruppe der Sekundarstufe I mit 30,8% größer ist, liegt an der breiteren Erfassungsspanne (5 Jahre). Wenn auch nur relativ wenige Schüler bis zur Volljährigkeit (Sekundarstufe II) an den Musikschulen bleiben, sind deswegen die anderen nicht als „Abbrecher“ zu bezeichnen: Der Ausbildungsweg durch die Musikschule kann jederzeit auf dem erreichten Stand (Unter-, Mittel- oder Oberstufe der Musikschule laut Strukturplan des VdM) verlassen werden, um dann in Schulorchestern, Musikvereinen, Chören, Spielgruppen usw. auch ohne weiteren Instrumentalunterricht musizieren zu können.

Der Anteil der Erwachsenen stabilisiert sich bundesweit schon seit vielen Jahren bei etwa 10% der Schülerbelegungen der Musikschulen. Dabei wird sichtbar, dass insbesondere die älteren Erwachsenen, mit leichten Zuwächsen bei den Senioren, sich dem aktiven Musizieren unter der kompetenten Anleitung der Musikschulen zuwenden: durch ihre Kinder motivierte Familienangehörige von Musikschülern, ehemalige Musikschüler, die nach einer Pause ihr früher erlerntes Instrument wieder aufnehmen, ältere Neuanfänger, Senioren, die sinnvolle Lebensgestaltung und soziale Kontakte durch das Musizieren suchen.

Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	42.512	18,13	143.845	61,36	38.590	16,46	9.491	4,05	234.438
Bayern	33.342	19,38	95.861	55,73	32.646	18,98	10.176	5,92	172.025
Berlin	8.529	17,44	26.866	54,95	8.939	18,28	4.558	9,32	48.892
Brandenburg	8.188	19,01	24.410	56,66	5.371	12,47	5.114	11,87	43.083
Bremen	713	22,76	1.813	57,87	490	15,64	117	3,73	3.133
Hamburg	1.282	12,46	6.677	64,91	1.561	15,17	767	7,46	10.287
Hessen	16.871	21,34	48.103	60,84	10.997	13,91	3.095	3,91	79.066
Mecklenburg-Vorpommern	3.833	16,70	12.111	52,76	3.302	14,38	3.709	16,16	22.955
Niedersachsen	20.707	20,24	60.262	58,90	16.019	15,66	5.323	5,20	102.311
Nordrhein-Westfalen	49.430	20,58	142.434	59,31	34.633	14,42	13.671	5,69	240.168
Rheinland-Pfalz	10.551	20,45	30.618	59,35	7.896	15,30	2.527	4,90	51.592
Saarland	869	15,32	3.582	63,14	935	16,48	287	5,06	5.673
Sachsen	10.379	19,17	31.089	57,41	6.395	11,81	6.290	11,62	54.153
Sachsen-Anhalt	5.642	15,40	15.515	42,36	7.731	21,11	7.737	21,12	36.625
Schleswig-Holstein	5.471	17,44	19.336	61,63	3.828	12,20	2.740	8,73	31.375
Thüringen	5.052	17,02	17.192	57,91	4.140	13,95	3.302	11,12	29.686
Bundesrepublik insgesamt	223.371	19,17	679.714	58,32	183.473	15,74	78.904	6,77	1.165.462

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2007

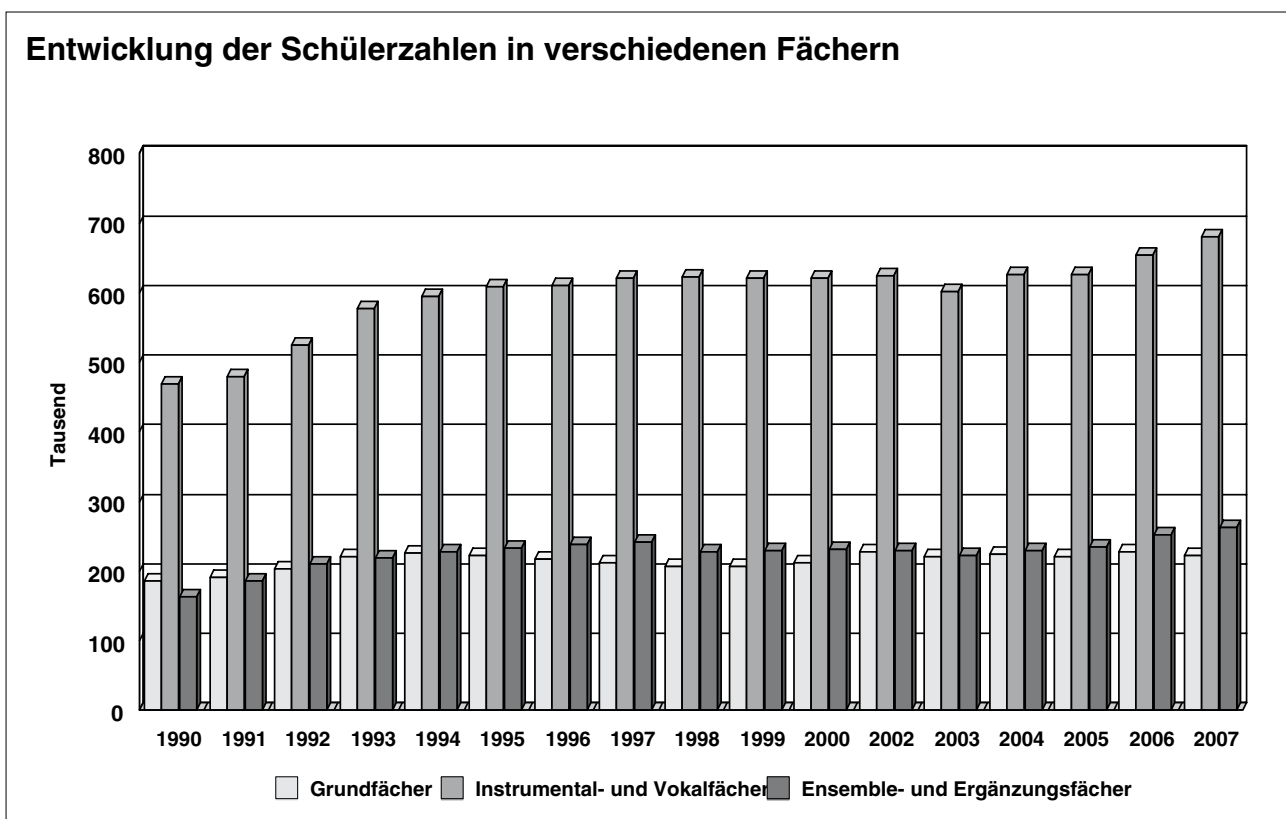
Anmerkungen: Die im Vergleich zu Tabelle „Schülerzahl und Altersverteilung“ (S.11) differierende Gesamt-Schülerzahl ergibt sich daraus, dass Schüler mit mehr als einem Instrumental- und Vokalfach (relativ wenige) bzw. Schüler in Ensemble-/Ergänzungsfächern (relativ viele), auch mehrfach gezählt werden. Die Summe von über 1,1 Million Belegungen bei über 901.000 wirklichen Schülern demonstriert in eindrucksvoller Weise die vorhandene Nachfrage nach qualifiziertem Musikschulunterricht in der Bevölkerung.

Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Schüler auf Grundfächer (Musikalische Früherziehung/Musikalische Grundausbildung u.a.), Instrumental- bzw. Vokalfächer, Ensemblefächer sowie Ergänzungsfächer. Hierzu zählen vor allem solche, die sich neben dem traditionellen Kanon der Unterrichtsangebote vielerorts etabliert haben, wie Ballett, Jazzdance, Musiktheater u.v.m. Insgesamt ist die Schülerzahl um fast 30.000 im Vergleich zum Vorjahr angestiegen und liegt derzeit über 1.1 Mio. Schülerbelegungen.

Weiterhin besteht eine größere Nachfrage als Unterrichtsplätze vorhanden sind, etwa 73.000 Schülerinnen und Schüler warten auf einen freien Platz an den Musikschulen und die Tendenz zu zielgruppenorientierten Angeboten wird weiterhin den Kreis der Interessenten vergrößern; insbesondere der Bereich der Erwachsenen- und Seniorenangebote bietet für Musikschulen ein weites Feld. Ein anderer Aspekt ist die Ausweitung des Ganztagsbetriebs allgemein bildender Schulen; hier haben viele Musikschulen Kooperationskonzepte im Grundfach-, aber auch im Instrumental- und Ensembleunterricht zur Ausgestaltung des Lebensraums Schule entwickelt.

Der weitere Ausbau von Musikschulen hat auch in Zukunft eine hohe gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung; mehr Menschen als bisher werden musikalische Angebote in ihrer Gemeinde erwarten und suchen, und die Musikschulen werden unterschiedlichen Interessentengruppen methodisch und pädagogisch fundierte Angebote zu machen haben.



Schülerzahlen in den Grundfächern

Landesverband	Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Früherziehung		Musikalische Grundausbildung		Singklassen		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	6.215	15,39	25.645	63,50	7.585	18,78	943	2,33	40.388
Bayern	2.478	7,72	18.899	58,90	6.730	20,97	3.982	12,41	32.089
Berlin	1.300	15,46	5.382	64,02	1.651	19,64	74	0,88	8.407
Brandenburg	695	8,49	6.982	85,27	468	5,72	43	0,53	8.188
Bremen	44	6,17	324	45,44	337	47,27	8	1,12	713
Hamburg	220	17,16	82	6,40	980	76,44	0	0,00	1.282
Hessen	2.133	13,50	11.178	70,74	1.776	11,24	715	4,52	15.802
Mecklenburg-Vorpommern	259	6,73	3.297	85,68	259	6,73	33	0,86	3.848
Niedersachsen	2.875	14,58	11.633	59,00	4.100	20,80	1.108	5,62	19.716
Nordrhein-Westfalen	5.690	11,77	29.388	60,80	11.169	23,11	2.086	4,32	48.333
Rheinland-Pfalz	1.667	17,18	7.061	72,76	924	9,52	52	0,54	9.704
Saarland	52	6,35	759	92,67	8	0,98	0	0,00	819
Sachsen	1.414	13,76	8.192	79,70	560	5,45	113	1,10	10.279
Sachsen-Anhalt	619	12,34	3.941	78,55	386	7,69	71	1,42	5.017
Schleswig-Holstein	1.176	21,93	3.551	66,23	448	8,36	187	3,49	5.362
Thüringen	555	12,59	3.643	82,66	183	4,15	26	0,59	4.407
Bundesrepublik insgesamt	27.392	12,78	139.957	65,29	37.564	17,52	9.441	4,40	214.354

Schülerzahlen in den Grundfächern

Es bleibt weiterhin festzustellen, dass sich die Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland (sinkende Geburtenraten) auch auf die Schülerzahlen in den Grundfächern auswirkt. Die Gesamtschülerzahlen in den Grundfächern sind weiterhin rückläufig (über 3.000 Schüler weniger als im Vorjahr).

Erfreulicherweise sind die Schülerzahlen bei den von vielen Musikschulen offerierten „Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren“ weiterhin stabil. Hier geht es um die Motivierung der Eltern, mit ihren Kleinkindern musikalisch zu spielen, zu singen, rhythmische Bewegungsspiele und dergleichen zu machen, also eine allgemeine, sehr frühe musikalische Anregung durch die Eltern zu fördern.

Die weiterhin hohen Belegungszahlen im Bereich der Musikalischen Früherziehung (65,3%) weisen den Erfolg der Bestrebungen aus, den musikalischen Beginn aus musik- und allgemeinpädagogischen Gründen möglichst früh anzusetzen. Dabei ist das seinerzeit richtungweisende VdM-Curriculum neben anderen seither entstandenen Unterrichtskonzepten weiterhin sehr verbreitet. Verbesserte Angebote im Früh-Instrumentalunterricht, Orientierungsstufen, Schnupperkurse usw. sorgen mehr und mehr für eine fachlich konsequente, lückenlose Weiterführung der Kinder und steigern so die Attraktivität des frühen Anfangs auf dem Instrument.

Musikalische Arbeit mit Behinderten

Behinderte haben wie nichtbehinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein Recht auf Förderung und Bildung. Sie haben wie nichtbehinderte Menschen Freude am Musizieren. Die Beschäftigung mit Musik nimmt in ihrer Freizeit einen großen Raum ein. Sie sind – in individuell unterschiedlicher Ausprägung – fähig, Musik zu erleben, zu hören und selbst auszuüben. Wenn es um das Instrumentalspiel geht, ist die Musikschule für sie der richtige Ort.

Der VdM erkennt die pädagogische Notwendigkeit des Unterrichts und der Förderung von behinderten Menschen in Musikschulen. So entstehen hier neue und spezifische Angebote, die auch von einem sozialen und humanen Bewusstsein der dort Tätigen zeugen.

Musikschulen sind aufgefordert, Angebote für behinderte Menschen einzurichten. Aufgrund der unterschiedlichen Art und Schwere der Behinderungen liegt es in der Natur der Sache, dass der Unterricht sich an den individuellen Möglichkeiten des Schülers orientiert und somit eine über das normale Maß hinausgehende Differenzierung erfordert. Ziel ist das gemeinsame sowie das individuelle Musizieren. Die Arbeit in integrativen Gruppen steht hierbei gleichberechtigt neben behindertenspezifischem Einzel- und Gruppenunterricht. Der Unterricht ist Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft.

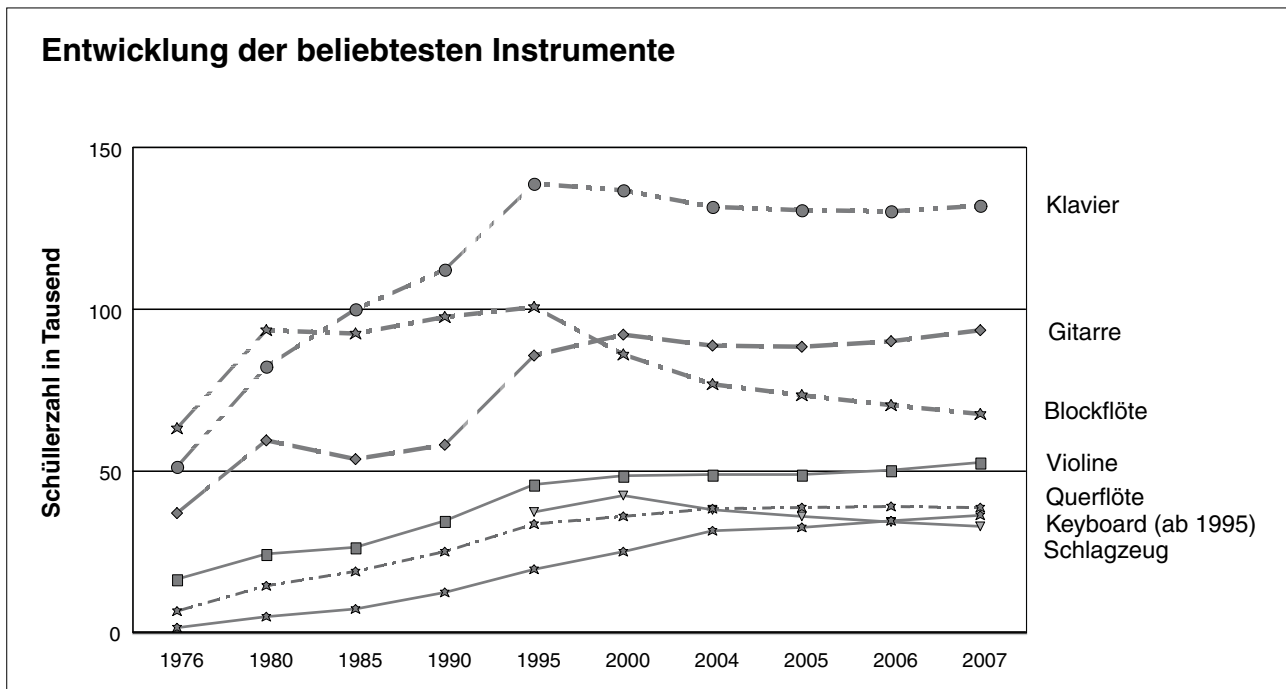
Derzeit gibt es in Deutschland an 516 Musikschulen fachlich qualifizierte Angebote an behindertengerechtem Instrumentalunterricht und Ensemblespiel mit insgesamt 6.860 Schülerinnen und Schülern. In vielen Fällen besteht eine enge Zusammenarbeit mit Sonderkindergärten und -schulen.

Die Lehrkräfte an Musikschulen sind in der Regel auf die besonderen Anforderungen der Arbeit mit Behinderten nicht vorbereitet. Sie müssen die Möglichkeit erhalten, die erforderlichen sonderpädagogischen Fachkenntnisse durch entsprechende regelmäßige Fortbildungen zu erwerben. Der vom VdM ausgeschriebene berufsbegleitende Lehrgang „Instrumentalspiel für Menschen mit Behinderung an Musikschulen“ bildet dazu eine Grundlage.

Auf Bundes- und allen Länderebenen gibt es vom VdM bestellte Fachsprecher für die Arbeit mit Behinderten, die für die Mitgliedschulen in diesem Bereich beratend tätig sind. Informationen zu Fortbildungen, Unterrichtsmaterial, Literatur u.a. finden sich auch über die Internetseiten „www.musikschulen.de“ (unter „Projekte und Initiativen/Musik integrativ“).

Schülerzahlen und Jahreswochenstunden Instrumental- und Vokalfächer

Fach	Schüler	Wochenstunden	Summe Schüler	Summe Wochenstunden
Violine	52.675	36.733		
Viola	2.319	1.666		
Violoncello	15.308	11.381		
Kontrabass	1.950	1.506		
Gambe/Fidel	292	158		
andere Streichinstr.	509	260	73.053	51.704
Blockflöte	67.636	29.337		
Querflöte	38.689	23.164		
Oboe	3.242	2.415		
Klarinette	24.706	15.141		
Fagott	1.991	1.499		
Saxophon	20.949	13.306		
andere Holzblasinstr.	498	418	157.711	85.280
Horn	4.089	2.788		
Trompete	22.164	13.491		
Posaune	5.745	3.621		
Tenorhorn	2.055	1.225		
Bariton	507	312		
Basstuba	758	473		
andere Blechblasinstr.	818	352	36.136	22.262
Klavier	132.120	90.751		
Cembalo	116	97		
Akkordeon	11.880	7.550		
Kirchenorgel	355	274		
E-Orgel	415	245		
Keyboard	32.909	16.849		
andere Tasteninstr.	1.163	971	178.958	116.737
Gitarre	93.727	49.783		
Mandoline	580	376		
Harfe	1.992	1.464		
Zither	302	209		
Hackbrett	1.039	587		
E-Gitarre	14.683	8.895		
E-Bass	3.800	2.534		
andere Zupfinstr.	725	435	116.848	64.283
Schlagzeug	36.241	21.549		
and. Schlaginstr.	2.735	774	38.976	22.323
Gesang	19.338	13.753		
and. vok. Fächer	2.764	1.085	22.102	14.838
Instrumentenkarussell	8.944	2.072		
Klassenmus. mit Bläsern	11.676	1.860		
Klassenmus. mit Streichern	4.318	563		
Sonstige Instrumente	13.467	3.081	38.405	7.576
Insgesamt	662.189	385.003		



Schülerzahlen und Jahreswochenstunden in den Instrumental- und Vokalfächern

Unverändert stellt sich die Rangliste der beliebtesten Instrumente dar. Nach wie vor rangiert das Klavier auf Platz 1, vor der Gitarre, der Blockflöte und der Violine, mit weiterhin rückläufigen absoluten Schülerzahlen bei der Blockflöte und auch beim Keyboard. Ansteigende Tendenz ist weiterhin bei populären Fächern wie Schlagzeug, E-Gitarre und E-Bass zu beobachten – offenbar wird auch bei diesen Instrumenten und ihren Musikstilen ein fachlich fundierter Unterricht, wie ihn die Musikschulen bieten können, zunehmend gesucht.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei den nach den einzelnen Bundesländern gelisteten Angaben zu den Instrumental- und Vokalfächern auf den Seiten 19 und 20. Anzumerken ist der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt relativ hohe Anteil der Klavierschüler in Berlin (27,6%), Mecklenburg-Vorpommern (25,3%) und Hamburg (24,1%), der geringe Anteil der Blockflötenschüler in den Bundesländern Berlin (5,9%), Brandenburg (6%), Mecklenburg-Vorpommern (7,6%), Sachsen-Anhalt (8,2%) und Thüringen (9,6%), und der vergleichbar hohe Anteil der Keyboardschüler in den Bundesländern Brandenburg (8,9%) und Sachsen-Anhalt (8,6%), jeweils gemessen an der Gesamtschülerzahl des jeweiligen Bundeslandes.

Problematisch hingegen ist die chronische Unterfrequentierung (trotz geringfügiger Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr) seltenerer Orchesterinstrumente wie Viola, Kontrabass, Oboe, Fagott oder Horn, weil viele Ensembles deswegen nicht zustande kommen. Durch bessere Instrumenteninformation und Orientierungsunterricht sollten diese Instrumente bekannter gemacht werden, zumal auch sie eine interessante Solo-Literatur haben. Die VdM-Initiative „Pro Kontrabass“ setzte hier in der Vergangenheit Akzente.

Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Baden-Württ. Schüler	Bayern Schüler	Berlin Schüler	Brandenb. Schüler	Bremen Schüler	Hamburg Schüler	Hessen Schüler	Meck.-Vorp. Schüler
Violine	12.082	5.988	2.425	1.838	136	628	3.775	1.026
Viola	630	172	75	61	2	44	163	40
Violoncello	3.564	1.474	725	563	35	206	1.096	279
Kontrabass	499	257	93	64	0	29	133	42
Gambe/Fidel	39	73	8	0	0	3	104	0
andere Streichinstr.	29	1	0	0	0	25	76	0
Blockflöte	17.825	10.202	1.586	1.472	144	749	3.286	953
Querflöte	9.858	6.619	1.155	667	120	368	2.373	376
Oboe	1.103	244	119	75	10	76	221	27
Klarinette	7.371	3.651	849	562	90	240	1.660	246
Fagott	627	169	99	47	15	35	150	28
Saxophon	5.178	2.685	903	649	69	205	1.425	349
andere Holzblasinstr.	78	10	38	0	0	5	19	0
Horn	1.589	526	64	137	8	28	218	67
Trompete	6.495	3.318	528	698	58	157	1.261	289
Posaune	1.799	831	133	135	22	51	413	82
Tenorhorn	878	449	3	93	0	0	59	21
Bariton	141	174	2	8	0	0	15	4
Basstuba	230	190	9	33	2	0	57	12
andere Blechblasinstr.	228	70	0	10	0	1	35	3
Klavier	25.218	20.982	7.386	5.184	415	1.612	9.991	3.166
Cembalo	12	13	24	10	0	11	3	2
Akkordeon	1.979	2.966	477	605	40	77	356	350
Kirchenorgel	50	66	11	38	0	1	4	3
E-Orgel	86	59	66	2	0	0	17	2
Keyboard	5.649	4.329	708	2.162	69	118	1.997	747
andere Tasteninstr.	125	477	47	26	0	0	27	5
Gitarre	17.343	15.610	3.366	4.281	267	631	7.046	2.089
Mandoline	30	98	42	6	0	10	15	0
Harfe	364	659	83	13	16	26	125	30
Zither	0	263	0	0	0	0	0	0
Hackbrett	5	982	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	2.527	2.108	467	823	24	63	1.217	364
E-Bass	524	337	203	283	8	21	308	125
andere Zupfinstr.	87	154	138	0	0	3	8	0
Schlagzeug	8.116	5.270	1.198	1.267	127	228	2.723	558
and. Schlaginstr.	609	255	116	65	4	122	473	48
Gesang	3.486	2.087	1.709	1.374	13	90	1.395	600
and. vok. Fächer	852	484	149	135	0	47	195	38
Instrumentenkarussell	1.131	510	853	606	41	120	137	198
Klassenmusizier. mit Bläsern	1.807	1.473	150	80	0	88	1.640	116
Klassenmusizier. mit Streichern	920	163	0	22	0	13	613	15
Sonstige Instrumente	2.115	252	794	261	55	546	723	239
Insgesamt	143.278	96.700	26.801	24.355	1.790	6.677	45.552	12.539

Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Nieders. Schüler	Nord.-Westf. Schüler	Rhein.-Pfalz Schüler	Saarland Schüler	Sachsen Schüler	Sachs.-Anhalt Schüler	Schles.-Holst. Schüler	Thüringen Schüler
Violine	4.168	11.033	2.405	238	2.660	1.110	1.611	1.552
Viola	213	584	110	7	109	23	34	52
Violoncello	1.214	3.385	669	62	796	291	500	449
Kontrabass	125	374	93	19	92	41	51	38
Gambe/Fidel	24	31	1	0	3	0	0	6
andere Streichinstr.	32	327	2	0	5	0	12	0
Blockflöte	6.285	14.241	3.283	283	2.948	1.186	1.572	1.621
Querflöte	3.435	8.587	2.203	288	978	346	920	396
Oboe	203	768	166	3	107	34	51	35
Klarinette	1.889	4.633	1.305	166	811	247	576	410
Fagott	116	427	49	6	118	35	26	44
Saxophon	1.879	4.140	1.056	160	857	357	632	405
andere Holzblasinstr.	48	222	1	0	11	6	46	14
Horn	254	711	161	17	160	48	47	54
Trompete	1.813	4.211	1.068	89	904	329	395	551
Posaune	450	1.033	290	38	189	103	105	71
Tenorhorn	54	170	109	7	114	33	5	60
Bariton	24	82	10	1	23	5	1	17
Basstuba	51	82	22	1	42	11	4	12
andere Blechblasinstr.	124	183	8	2	32	5	98	19
Klavier	9.595	23.671	6.467	758	6.730	3.241	3.746	3.949
Cembalo	3	20	1	0	0	11	0	6
Akkordeon	974	1.750	291	23	832	348	320	492
Kirchenorgel	46	35	10	0	25	34	3	29
E-Orgel	33	109	11	1	8	0	21	0
Keyboard	4.016	6.906	1.201	128	1.746	1.247	669	1.217
andere Tasteninstr.	22	265	83	0	13	47	18	8
Gitarre	8.156	18.029	4.076	422	4.532	2.502	2.837	2.540
Mandoline	11	226	8	10	67	20	8	29
Harfe	115	407	66	6	46	12	15	9
Zither	0	0	12	1	20	0	0	6
Hackbrett	0	52	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	1.324	2.871	717	43	790	435	300	610
E-Bass	368	745	178	21	240	158	107	174
andere Zupfinstr.	43	271	12	0	2	4	3	0
Schlagzeug	3.661	6.842	1.709	303	1.495	617	1.281	846
and. Schlaginstr.	386	329	168	0	59	1	65	35
Gesang	943	2.954	984	52	1.308	829	660	854
and. vok. Fächer	202	184	11	0	113	162	168	24
Instrumentenkarussell	935	1.265	248	12	555	210	788	135
Klassenmusizier. mit Bläsern	2.729	1.873	524	4	489	69	574	60
Klassenmusizier. mit Streichern	518	1.192	236	0	308	94	209	15
Sonstige Instrumente	2.819	3.371	597	2	898	296	441	58
Insgesamt	59.300	128.591	30.621	3.173	31.235	14.547	18.919	16.902

Teilnehmer am 44. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2007

Bundesland	Summe der Teilnehmer	Instrumental- und Vokalunterricht der Teilnehmer/innen					
		in Musikschulen	%	bei Orchester- musikern, Schul- musikern, Privat- musikerziehern u.a.	%	ohne Angaben	%
Baden-Württemberg	402	240	59,70	139	34,58	23	5,72
Bayern	235	95	40,43	138	58,72	2	0,85
Berlin	71	34	47,89	36	50,70	1	1,41
Brandenburg	106	81	76,42	23	21,70	2	1,89
Bremen	21	4	19,05	15	71,43	2	9,52
Hamburg	57	17	29,82	31	54,39	9	15,79
Hessen	85	41	48,24	40	47,06	4	4,71
Mecklenburg-Vorpommern	46	43	93,48	3	6,52	0	0,00
Niedersachsen	118	51	43,22	29	24,58	38	32,20
Nordrhein-Westfalen	331	183	55,29	89	26,89	59	17,82
Rheinland-Pfalz	114	40	35,09	69	60,53	5	4,39
Saarland	29	5	17,24	19	65,52	5	17,24
Sachsen	120	78	65,00	33	27,50	9	7,50
Sachsen-Anhalt	63	46	73,02	16	25,40	1	1,59
Schleswig-Holstein	98	44	44,90	47	47,96	7	7,14
Thüringen	73	30	41,10	43	58,90	0	0,00
Teilnehmer insgesamt	1.969	1.032	52,41	770	39,11	167	8,48

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2007

Teilnehmer am 44. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2007

Aus obiger Übersicht** wird ersichtlich, wie viele Bundeswettbewerbs-Teilnehmer an „Jugend musiziert“ aus den jeweiligen Bundesländern kommen und wo diese ihren Unterricht bekommen.

Von den Teilnehmern am Bundeswettbewerb stammen 1.032 Schüler (52,4%) (2000: 604 Schüler, 45,5%; 2001: 820 Schüler, 55,2%; 2002: 863 Schüler, 55,4%; 2003: 961 Schüler, 57,2%; 2004: 1.063 Schüler, 58,5%; 2005: 1.175 Schüler, 61,5%; 2006: 1.053 Schüler, 53,6%) aus Musikschulen. Weitere Teilnehmer am Bundeswettbewerb (770 Schüler) erhalten Unterricht bei Orchestermusikern, Schulmusikern, Privatmusikerziehern u. a. Keine Angaben zum Unterricht haben 167 Schüler (8,4%) gemacht.

** Statistische Auswertung der Bundesgeschäftsstelle von „Jugend musiziert“, München

Studienvorbereitende Ausbildung

Eine Studienvorbereitende Ausbildung wird an 444 Musikschulen durchgeführt. Insgesamt nehmen 3.716 Schüler daran teil, von denen im Berichtszeitraum 912 ein Musikstudium aufgenommen haben. Die Musikschulen erfüllen mit dieser speziellen Förderung ihren kulturpolitischen Auftrag zur Vorbereitung besonders geeigneter und interessierter Schüler auf eine eventuelle musikalische Berufsausbildung. So gering der Anteil dieser Schülergruppe auch ist, so prägt er doch das Bild von Musikschule nach außen wie nach innen. In der Öffentlichkeitsarbeit wird daher vermehrt auf die grundsätzliche Verschiedenheit dieses Ausbildungsziels samt der damit verbundenen Ansprüche und Unterrichtsmethoden gegenüber dem „normalen“ Musikschulunterricht hingewiesen.

Veranstaltungen der Musikschulen

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass von den deutschen Musikschulen im Berichtszeitraum über 84.000 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt wurden. Die etwa 1,4 Mio Mitwirkenden hatten (soweit zu erfassen) ein Publikum von über 9 Mio. Zuhörern. Mithin sind Veranstaltungen ein wichtiges Element einer Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger immer wieder vom Nutzen und der Bedeutung der Musikschulen überzeugt und damit zur Existenzsicherung beiträgt. Diese Zahlen unterstreichen eindrucksvoll die Rolle, die Musikschulen bei der Gestaltung eines lebendigen Musiklebens in ihren Gemeinden spielen.

Fort- und Weiterbildung

Nahezu 9.500 Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer haben im Berichtsjahr an Veranstaltungen zur beruflichen Fort- und Weiterbildung teilgenommen. Die Gesamtzahl der Fortbildungstage lag bei über 17.000, der für Fortbildung aufgewendete Gesamtbetrag betrug nahezu EUR 651.000. Dies zeigt eine erstaunliche Bereitschaft der Musikschullehrer, ihr künstlerisches und pädagogisches Können und Wissen auf dem neuesten Stand zu halten bzw. ihre Fähigkeiten durch neue Inhalte und Kompetenzen zu vergrößern. Der VdM bietet berufsbegleitende Lehrgänge für Lehrer und Leiter von Musikschulen bzw. Verwaltungsleiter an, die in Verbindung mit einer Hochschule und einer Bundesakademie durchgeführt und mit einem qualifizierenden Zertifikat abgeschlossen werden. Die Landesverbände im VdM sind Träger einer großen Anzahl von Fortbildungsmaßnahmen. Die Bundes- und Landesakademien für musikalische Jugendbildung sind hierbei bewährte Partner.

Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch

Nicht quantifizierbar ist der Anteil von ausländischen Schülern, besteht doch prinzipiell kein Unterschied zu deutschen. Doch es gibt – etwa mit dem vom VdM-Modellversuch „Interkulturelles Lernen“ (1982) ausgehenden Konzept „Der Musikwagen“ – an vielen Musikschulen vor allem in Großstädten spezielle Angebote für und mit Ausländern zur Musik anderer Nationen und außereuropäischer Kulturen (Folklore, Liedgut, Tänze, Instrumente). In dem für die Völkerverständigung wichtigen und besonders förderungsfähigen Bereich der internationalen musikalischen Jugendbegegnungen – z.T. über den VdM aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes, des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks sowie von ConAct, dem Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch gefördert – wurden dem VdM im Berichtszeitraum fast 600 Begegnungen mit über 14.000 Schülerinnen und Schüler aus den Mitgliedschulen gemeldet.

Wochenstunden in verschiedenen Fächern (siehe Tabelle Seite 23)

Die Gesamtwochenstundenzahl gibt über das tatsächliche Unterrichtsvolumen der Musikschulen Auskunft. Die absoluten Zahlen und auch die prozentuale Aufteilung auf die verschiedenen Bereiche sind gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Über 450.000 Jahreswochenstunden belegen die Leistungsfähigkeit der Musikschulen, aber auch das Interesse der Nutzer.

Wochenstunden in verschiedenen Fächern (ganzjährige und nicht ganzjährige Angebote)

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	
	Baden-Württemberg	6.150	6,37	84.542	87,54	4.495	4,65	1.393	
Bayern	4.095	6,45	54.463	85,85	4.105	6,47	780	1,23	63.443
Berlin	1.136	4,16	23.600	86,50	1.620	5,94	926	3,39	27.282
Brandenburg	1.018	5,95	13.999	81,80	1.035	6,05	1.061	6,20	17.113
Bremen	150	11,68	1.056	82,24	71	5,53	7	0,55	1.284
Hamburg	171	3,67	4.137	88,70	207	4,44	149	3,19	4.664
Hessen	2.046	6,44	28.034	88,26	1.281	4,03	402	1,27	31.763
Mecklenburg-Vorpommern	478	4,58	8.767	83,99	544	5,21	649	6,22	10.438
Niedersachsen	2.621	7,98	27.503	83,75	2.066	6,29	651	1,98	32.841
Nordrhein-Westfalen	6.381	7,60	70.674	84,22	4.592	5,47	2.269	2,70	83.916
Rheinland-Pfalz	1.432	6,99	17.870	87,21	882	4,30	307	1,50	20.491
Saarland	142	4,88	2.594	89,14	146	5,02	28	0,96	2.910
Sachsen	1.376	5,94	19.743	85,27	1.004	4,34	1.030	4,45	23.153
Sachsen-Anhalt	685	5,34	10.383	80,97	984	7,67	771	6,01	12.823
Schleswig-Holstein	648	5,17	10.909	86,99	554	4,42	430	3,43	12.541
Thüringen	593	4,58	11.292	87,12	603	4,65	473	3,65	12.961
Bundesrepublik insgesamt	29.122	6,41	389.566	85,77	24.189	5,33	11.326	2,49	454.203

Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Auch das gemeinsame Musizieren muss in seinen Regeln und Techniken geübt werden. Auch dies vermittelt die Musikschule. Wer in einem Ensemble spielt oder in einem Chor singt, kann sich aktiv am Musikleben beteiligen.

Ensemblefächer sind ein integraler Bestandteil des Unterrichtskonzepts der Musikschule, und zwar in allen Leistungsstufen. Das Zusammenspiel muss in seinen Techniken und Regeln ebenso erlernt und geübt werden wie das Instrumentalspiel und Singen selbst. Erst die Befähigung dazu ermöglicht eine eigenständige Beteiligung am aktiven Musikleben. Im gemeinsamen Musizieren werden kommunikative und soziale Kräfte, die zum Wesen der Musik gehören, erlebbar, wirksam und lernbar.

Kontinuierliche Ensemblearbeit bildet daher an der Musikschule mit dem Unterricht im Instrumental- bzw. Vokalfach eine aufeinander abgestimmte Kombination und Einheit. Der Besuch des Instrumental- (Gesangs-) Unterrichts und eines Ensemblefachs verbindet von Anfang an individuellen Fortschritt und Einbindung in gemeinsame Musizierpraxis und stellt ein besonderes Merkmal der Musikschularbeit dar.

Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Fächer	Ensembles, Kurse, Projekte	Schüler	Wochenstunden
Singgruppen/Chöre	1.940	34.108	2.843
Spielkreise/Instrumentalgruppen	4.865	33.450	5.484
Streichorchester/Kammerorchester	1.327	17.550	2.025
Sinfonieorchester	394	11.399	1.011
Zupforchester	554	5.046	718
Blasorchester/-kapelle	1.096	20.970	1.869
Akkordeonorchester	442	4.318	651
Kammermusik	2.824	12.388	2.808
Jazz	607	3.487	842
Big Band	521	7.698	1.103
Rock/Pop	1.204	6.693	1.574
Salonorchester/Tanzmusik	72	498	84
Volksmusik	231	1.360	239
sonstige Ensemblefächer	1.747	14.705	2.334
Musiklehre/Hörerziehung	2.074	13.197	2.203
Musikgeschichte	27	106	35
Komposition	164	201	192
Musik und Bewegung/Tanz	1.234	10.201	1.710
Musiktheater	257	2.809	412
Rhythmik	203	1.724	239
Ballett	1.258	9.749	1.764
Darstellendes Spiel	123	1.014	211
Bildende Kunst, Medien	587	4.318	1.160
Literatur	12	8	11
sonstige Ergänzungsfächer	2.334	11.806	2.675
Bundesrepublik insgesamt	26.097	228.803	34.197

Eine Vielzahl vokaler und instrumentaler Ensembles unterschiedlicher Besetzungen und stilistischer Prägung gehört zum verbindlichen Unterrichtsangebot der Musikschule. Es ist daher eine sehr positive Tendenz, dass sich bezogen auf die Gesamtheit aller Musikschulen die Anzahl der Ensembles über Jahre hinweg kontinuierlich auf über 26.000 erhöht hat mit konstanten Schüler- und Wochenstundenzahlen. In diesen Angeboten ist wirklich ein „Kern“ der Musikschularbeit zu sehen, der aber zu den „kostenintensiven“ Bereichen gehört, so dass sein Ausbau leider schnell an Grenzen stößt. Die Angebote der Musikschulen im Bereich der Ensemble- und Ergänzungsfächer spiegeln zudem die Offenheit für alle Musikrichtungen wider. Neben den „klassischen“ Besetzungen werden zunehmend Volksmusik-, Folklore-, Jazz- sowie Pop-/Rock-Gruppen angeboten. Vor einigen Jahren noch relativ neu, hat sich „Musiktheater“ als fachübergreifendes Angebot inzwischen an vielen Musikschulen äußerst erfolgreich etabliert.

Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern

Kooperationspartner	Anzahl der Kooperationen	%	Anzahl der Partner
Grundschule	722	18,60	3.222
Hauptschule	235	6,05	443
Förderschule	166	4,28	232
Realschule	268	6,90	379
Gymnasium	522	13,45	893
Gesamtschule	140	3,61	195
sonstige Schulen	71	1,83	80
Kindergarten/Kinderhort	596	15,35	3.775
Chor	228	5,87	642
Musikverein	455	11,72	1.832
Kirche	314	8,09	725
Sonstige	165	4,25	447
Summe	3.882	100	12.865

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2007

Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen, Kindergärten/Kinderhorten und anderen Partnern

Vielerorts beweisen Musikschulen des Verbandes schon über Jahre ihre Kooperationsfähigkeit mit den unterschiedlichsten Partnern. Das Interesse an Zusammenarbeit gerade mit allgemein bildenden Schulen nimmt allerdings auf dem Hintergrund geplanter oder schon realisierter schulischer Ganztagsangebote erkennbar zu, wie die Zahlen der Tabelle eindrucksvoll belegen. Danach sind fast 55% aller Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen. Hier wiederum sind Kooperationen mit Grundschulen (18,6%) am häufigsten, gefolgt von den Kooperationen mit Gymnasien (13,4%).

Betrachtet man die anderen Zahlen der Tabelle, so fällt der hohe Anteil der Kooperationen mit Kindergärten/Kinderhorten auf. In diesem Bereich gibt es insgesamt 596 Kooperationen mit über 3.700 verschiedenen Einrichtungen. Auch die Zusammenarbeit mit Musikvereinen, Kirchen und Chören mit über 3.600 Partnern belegen den Stellenwert der Musikschule als verlässlichen Partner. Die vom VdM herausgegebene „Arbeitshilfe und

Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer (ohne Schulleiter und Stellvertreter)

Landesverband	Lehrer			davon Vergütung nach TVöD			davon andere Vergütung			keine Angabe zur Vergütung			vollbeschäftigt			teilbeschäftigt mit mindestens einer halben Stelle			teilbeschäftigt mit weniger als einer halben Stelle			
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	7.213	3.741	51,86	3.443	47,73	29	0,40	588	8,55	1.969	28,63	4.320	62,82									
Bayern	4.599	2.796	60,80	1.803	39,20	0	0,00	354	7,75	1.238	27,10	2.976	65,15									
Berlin	2.156	0	0,00	1.600	74,21	556	25,79	18	43,90	22	53,66	1	2,44									
Brandenburg	1.188	262	22,05	926	77,95	0	0,00	142	18,88	191	25,40	419	55,72									
Bremen	164	87	53,05	77	46,95	0	0,00	7	8,05	19	21,84	61	70,12									
Hamburg	454	350	77,09	104	22,91	0	0,00	4	3,15	22	17,32	101	79,53									
Hessen	2.648	390	14,73	2.254	85,12	4	0,15	204	8,46	548	22,73	1.659	68,81									
Mecklenburg-Vorpommern	781	273	34,96	508	65,04	0	0,00	129	23,71	129	23,71	286	52,57									
Niedersachsen	2.576	1.463	56,79	1.113	43,21	0	0,00	183	7,26	719	28,54	1.617	64,19									
Nordrhein-Westfalen	6.812	3.923	57,59	2.461	36,13	428	6,28	627	11,20	1.429	25,53	3.541	63,27									
Rheinland-Pfalz	1.724	775	44,95	949	55,05	0	0,00	121	7,72	416	26,53	1.031	65,75									
Saarland	261	93	35,63	137	52,49	31	11,88	6	3,21	49	26,20	132	70,59									
Sachsen	1.988	446	22,43	1.542	77,57	0	0,00	207	11,61	336	18,84	1.240	69,55									
Sachsen-Anhalt	959	323	33,68	546	56,93	90	9,38	119	13,97	154	18,08	579	67,96									
Schleswig-Holstein	1.049	219	20,88	830	79,12	0	0,00	43	5,08	179	21,13	625	73,79									
Thüringen	949	313	32,98	636	67,02	0	0,00	128	13,49	200	21,07	621	65,44									
Bundesrepublik insgesamt	35.521	15.454	43,51	18.929	53,29	1.138	3,20	2.880	9,69	7.620	25,65	19.209	64,66									

Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule“ hat umfassendes Informationsmaterial zusammengetragen, Zeit an Modellbespielen das Funktionieren in der Praxis und macht überblickshaft Handlungsvorschläge zum Beginn einer Kooperation. Damit gibt der VdM eine praktische Grundlage für die strategische Diskussion in Kommunen, Regionen und Ländern an die Hand.

Anzahl, Vergütung und Beschäftigungsumfang der Musikschullehrer (ohne Schulleiter und Stellvertreter)

Die Gesamtzahl der an den Musikschulen unterrichtenden Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer liegt weiterhin konstant über 35.000. Von diesen Lehrerinnen und Lehren erhalten 43,51% eine Vergütung nach TVöD, 53,29% eine andere Vergütung, 3,20% haben dazu keine Angaben gemacht. Von den Musikschullehrern, die eine Vergütung nach TVöD erhalten, befinden sich 84,5% in der Entgeltgruppe 9, 8,2% in der Entgeltgruppe 10 und 4,5% in der Entgeltgruppe 8.

Von den Musikschullehrern, die eine andere Vergütung als dem TVöD beziehen, erhalten etwa 1/3 der Lehrer eine Vergütung von EUR 61 - 70 pro monatliche Wochenstunde, etwa 19% erhalten eine Vergütung von EUR 71 - 80 pro monatliche Wochenstunde.

Die Angaben zum Beschäftigungsumfang lassen erkennen, dass nahezu 2/3 der Musikschullehrerinnen und Musikschullehrer eine Teilbeschäftigung mit weniger als eine halbe Stelle haben, vollbeschäftigt sind ca. 10% der Lehrkräfte.

Leitungspositionen an Musikschulen

Nach den Richtlinien des VdM muss die Leitungsposition einer Musikschule als hauptamtliche/hauptberufliche Stelle ausgewiesen und entsprechend der erforderlichen Qualifikation und orientiert an der Größe der Schule (Jahreswochenstundenzahl) vergütet sein. Dies ist im Interesse einer verantwortungsvollen fachlichen, pädagogischen und organisatorischen Leitung einer Musikschule unabdingbar.

Nach den vorliegenden Daten des Berichtsjahres sind 929 Leiterstellen besetzt und 3 nicht besetzt.

Es ist sehr erfreulich festzustellen, dass von den Schulleiterstellen nahezu 21,4% von Frauen besetzt sind. Ein sehr hoher Anteil, der in vergleichbaren Funktionen anderer Dienstleistungsbereiche nicht erreicht wird.

Von den 673 erfolgten Angaben zur Vergütung des Schulleiters bezogen sich 8 auf ein Beamtenverhältnis (A 11 bis A 16).

Der überwiegende Teil der Schulleiter (408 \triangleq 61,3%) wird nach TVöD Entgeltgruppe 10 und 11 bezahlt. Nur 194 (\triangleq 29,2%) erhalten eine Vergütung, die TVöD Entgeltgruppe 12 und höher ist, bzw. 63 (\triangleq 89,5%) eine Vergütung schlechter als TVöD Entgeltgruppe 10. Eine andere Vergütung als Angestellter nach TVöD erhalten 134 Schulleiter und 30 Leiter stehen in einem anderen Beschäftigungsverhältnis.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei der Vergütung der stellvertretenden Schulleiter ab. Fast 72% aller stellvertretenden Schulleiter erhalten eine Vergütung nach TVöD Entgeltgruppe 9 oder 10, etwa 28% wird besser bezahlt.

441 stellvertretende Schulleiterstellen sind besetzt, 468 sind nicht besetzt.

An 249 Musikschulen ist ein Verwaltungsleiter tätig.

Unterrichtsgebühren Grundfächer

Die Tabellen zu den Unterrichtsgebühren (S.?? und S.??) weisen die durchschnittliche Jahresgebühr sowie die real ermittelten Minimal- und Maximalwerte (Gebührensprengen) aus. Gesamtstatistisch sind auch in diesem Berichtszeitraum – zusätzlich zu denen im Vorjahresvergleich konstatierten – Gebührenerhöhungen zu verzeichnen, und dies schon seit einigen Jahren. Kulturelle Bildung in der Musikschule wird für die Bürger unverhältnismäßig teuer; wenn sich jedoch tatsächlich nur Wohlhabende den Unterricht leisten können, besteht die Gefahr, dass Musikschulen ihren Bildungsauftrag nur noch unzureichend wahrnehmen können. Eine zureichende öffentliche Förderung ist also unabdingbar. Die Auswertung der Schulleistungsstudie „PISA 2000“ zeigt auch für die Musikschulen wichtige Handlungsfelder auf. Die kultur- und bildungspolitische Folgerung aus diesen Erkenntnissen muss sein, Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich Gelegenheit zu kontinuierlicher institutionalisierter Förderung durch Musik zu geben.

Die Gebühren für die Grundfächer sind vor allem in den neuen Bundesländern noch relativ niedrig, steigen jedoch auch hier. Die angegebenen Spitzensätze werden zwar nur von einzelnen Musikschulen erzielt, markieren aber eine Höhe, die keinesfalls als Maßstab gelten darf.

Die gesellschaftliche Aufgabe der Musikschulen erfordert im Sinne demokratischer Chancengerechtigkeit, dass der musikalische, persönlichkeits- und sozialbildende Nutzen gerade der frühen Musikerziehung nicht durch monetäre Barrieren für bestimmte Bevölkerungsgruppen erschwert wird. Glücklicherweise wird in den Grundfächern eine Monatsgebühr von EUR 25 noch selten erreicht oder gar überschritten.

Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer

Hier ist aus der Statistik eine ähnliche Tendenz wie bei den Grundfächern abzulesen: Wenn der Einzelunterricht im Zeitraum eines Jahres verteuert wurde, hat dies sicher prohibitive Folgen, die Schüler bzw. ihre Eltern weichen auf den Gruppenunterricht aus. Doch auch bei diesem sind (bei allerdings absolut niedrigeren Gebühren) Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr abzulesen.

Auch Gruppenunterricht darf jedoch nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen eingeführt werden; es muss sich um eine pädagogisch konzeptionelle Umstrukturierung handeln, die nur als längerfristig entwickelter Prozess mit Flankierung durch Fortbildung der Lehrkräfte, Öffentlichkeitsarbeit sowie Entwicklung, Erprobung und Durchsetzung geeigneter Unterrichtsmethoden sinnvoll sein kann.

Ein kostendeckender oder gar „gewinnbringender“ Instrumentalunterricht wird nicht realisierbar sein, wenn Musikschulen ihren kultur-, bildungs- und sozialpolitischen Standort behaupten sollen.

Unterrichtsgebühren Grundfächer (Jahresgebühr)

Landesverband	Musikalische Früherziehung			Angebote für Kinder unter 4 Jahren			Musikalische Grundausbildung			Singklassen		
	60 Minuten			60 Minuten			60 Minuten			60 Minuten		
	€ *	von	bis €	€ *	von	bis €	€ *	von	bis €	€ *	von	bis €
Baden-Württemberg	301	166	- 588	309	70	- 504	330	108	- 804	193	36	- 665
Bayern	229	90	- 533	251	80	- 1.008	238	55	- 533	127	10	- 384
Berlin	165	129	- 205	193	153	- 288	163	129	- 205	156	126	- 192
Brandenburg	194	115	- 392	226	115	- 392	200	115	- 276	153	64	- 368
Bremen	204	168	- 240	280	240	- 320	260	240	- 280	---	---	- ---
Hamburg	251	208	- 294	314	240	- 388	284	180	- 388	206	180	- 231
Hessen	277	180	- 448	302	189	- 576	289	108	- 480	167	48	- 576
Mecklenburg-Vorpommern	206	120	- 360	218	133	- 344	211	120	- 360	137	40	- 288
Niedersachsen	283	199	- 416	284	55	- 472	289	192	- 450	148	36	- 336
Nordrhein-Westfalen	245	133	- 514	250	54	- 480	241	133	- 376	154	41	- 533
Rheinland-Pfalz	251	180	- 360	271	107	- 480	265	180	- 464	111	36	- 288
Saarland	265	192	- 330	280	187	- 336	281	224	- 330	91	91	- 91
Sachsen	166	96	- 333	181	70	- 392	174	52	- 442	124	54	- 240
Sachsen-Anhalt	173	96	- 245	196	108	- 288	168	96	- 240	130	80	- 160
Schleswig-Holstein	294	180	- 468	296	178	- 468	308	199	- 468	140	60	- 336
Thüringen	179	120	- 266	177	60	- 358	230	130	- 756	144	98	- 192

€ * = Durchschnittsbetrag

Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer (Jahresgebühr)

Landesverband	Einzelunterricht		2 Schüler		3 Schüler		4 Schüler		mehr als 4 Schüler		Kombiunterricht	
	45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten	
	€*	von bis	€	von bis	€*	von bis	€	von bis	€*	von bis	€*	von bis
Baden-Württemberg	981	624 - 1.656	551	360 - 972	421	141 - 972	358	102 - 972	318	102 - 918	621	647 156 - 1.108
Bayern	855	225 - 1.740	468	191 - 996	349	191 - 744	289	143 - 744	262	51 - 600	550	588 180 - 1.108
Berlin	707	676 - 756	424	406 - 469	392	194 - 469	232	192 - 469	232	192 - 338	338	433 306 - 560
Brandenburg	578	330 - 758	363	230 - 600	308	172 - 528	277	172 - 528	197	120 - 528	33	501 282 - 720
Bremen	894	888 - 900	465	450 - 480	324	312 - 336	282	252 - 336	218	202 - 312	234	450 450 - 450
Hamburg	934	828 - 1.039	551	522 - 581	348	348 - 348	312	261 - 348	306	186 - 363	425	342 342 - 342
Hessen	902	571 - 1.128	521	343 - 745	396	240 - 588	354	240 - 588	323	192 - 588	516	517 300 - 972
Mecklenburg-Vorpommern	534	425 - 756	350	255 - 468	297	205 - 420	282	130 - 420	260	150 - 420	306	287 220 - 335
Niedersachsen	961	528 - 1.200	548	373 - 756	424	252 - 518	384	252 - 518	329	149 - 510	504	516 270 - 876
Nordrhein-Westfalen	851	225 - 2.062	487	180 - 804	375	180 - 588	351	180 - 588	293	129 - 588	516	419 114 - 744
Rheinland-Pfalz	811	700 - 972	463	384 - 558	349	270 - 444	313	204 - 444	282	162 - 401	384	592 337 - 810
Saarland	871	720 - 984	510	380 - 624	430	360 - 576	429	330 - 576	329	255 - 576	372	583 583 - 583
Sachsen	547	384 - 859	324	205 - 528	260	137 - 408	247	108 - 408	225	110 - 360	360	349 288 - 420
Sachsen-Anhalt	467	366 - 600	296	222 - 378	244	184 - 348	219	108 - 348	218	108 - 324	324	335 200 - 504
Schleswig-Holstein	972	744 - 1.260	535	384 - 756	433	288 - 576	369	216 - 576	366	168 - 540	540	572 312 - 756
Thüringen	510	372 - 840	323	250 - 460	249	174 - 360	236	132 - 360	220	97 - 300	300	399 358 - 480

€* = Durchschnittsbetrag

Finanzierung der Musikschulen

Landesverband	Ausgaben Personalkosten				Ausgaben		Gesamtetat		Einnahmen			
	Pädagogen	Verwaltung	Sachkosten	Sachkosten	Unterrichtsgebühren	Sonst. Einnahmen	Öffentliche Mittel	Öffentliche Mittel	Öffentliche Mittel	Öffentliche Mittel	Öffentliche Mittel	Sonst. Einnahmen
€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
Baden-Württemberg	150.009.499	10.348.729	16.941.560	9,56	177.299.788	94.143.587	53,10	79.137.009	44,63	4.019.192	2,27	2,27
Bayern	102.149.312	6.472.160	9.565.784	8,09	118.187.256	53.594.515	45,35	61.331.373	51,89	3.261.368	2,76	2,76
Berlin	27.624.365	2.407.506	1.115.385	3,58	31.147.256	16.482.732	52,92	14.390.661	46,20	273.863	0,88	0,88
Brandenburg	19.627.461	1.663.465	3.431.928	13,88	24.722.854	9.395.653	38,00	15.035.798	60,82	291.403	1,18	1,18
Bremen	1.861.305	207.101	355.134	14,65	2.423.540	869.328	35,87	1.520.558	62,74	33.654	1,39	1,39
Hamburg	8.406.371	786.900	861.675	8,57	10.054.946	3.272.863	32,55	6.652.464	66,16	129.619	1,29	1,29
Hessen	39.673.705	3.233.269	5.796.492	11,90	48.703.466	30.209.785	62,03	17.123.116	35,16	1.370.565	2,81	2,81
Mecklenburg-Vorpommern	13.283.401	1.427.834	2.428.435	14,17	17.139.670	5.803.407	33,86	11.058.116	64,52	278.147	1,62	1,62
Niedersachsen	52.663.576	4.450.051	6.199.517	9,79	63.313.144	33.556.930	53,00	28.143.357	44,45	1.612.857	2,55	2,55
Nordrhein-Westfalen	139.124.668	11.010.701	17.084.319	10,22	167.219.688	70.660.917	42,26	92.985.226	55,61	3.573.545	2,14	2,14
Rheinland-Pfalz	29.395.558	2.373.854	2.288.518	6,72	34.057.930	16.515.918	48,49	16.463.043	48,34	1.078.969	3,17	3,17
Saarland	3.764.138	305.342	490.634	10,76	4.560.114	2.391.785	52,45	2.122.412	46,54	45.917	1,01	1,01
Sachsen	27.453.992	2.697.627	5.749.001	16,01	35.900.620	13.148.510	36,62	21.377.825	59,55	1.374.285	3,83	3,83
Sachsen-Anhalt	15.899.223	1.283.095	2.751.729	13,80	19.934.047	5.668.941	28,44	14.090.118	70,68	174.988	0,88	0,88
Schleswig-Holstein	15.028.873	1.207.893	2.736.703	14,42	18.973.469	12.029.599	63,40	6.366.706	33,56	577.164	3,04	3,04
Thüringen	16.700.107	1.632.015	1.928.402	9,52	20.260.524	6.998.106	34,54	13.050.954	64,42	211.464	1,04	1,04
Bundesrepublik insgesamt	662.665.554	51.507.542	79.725.216	10,04	793.898.312	374.742.576	47,20	400.848.736	50,49	18.307.000	2,31	2,31

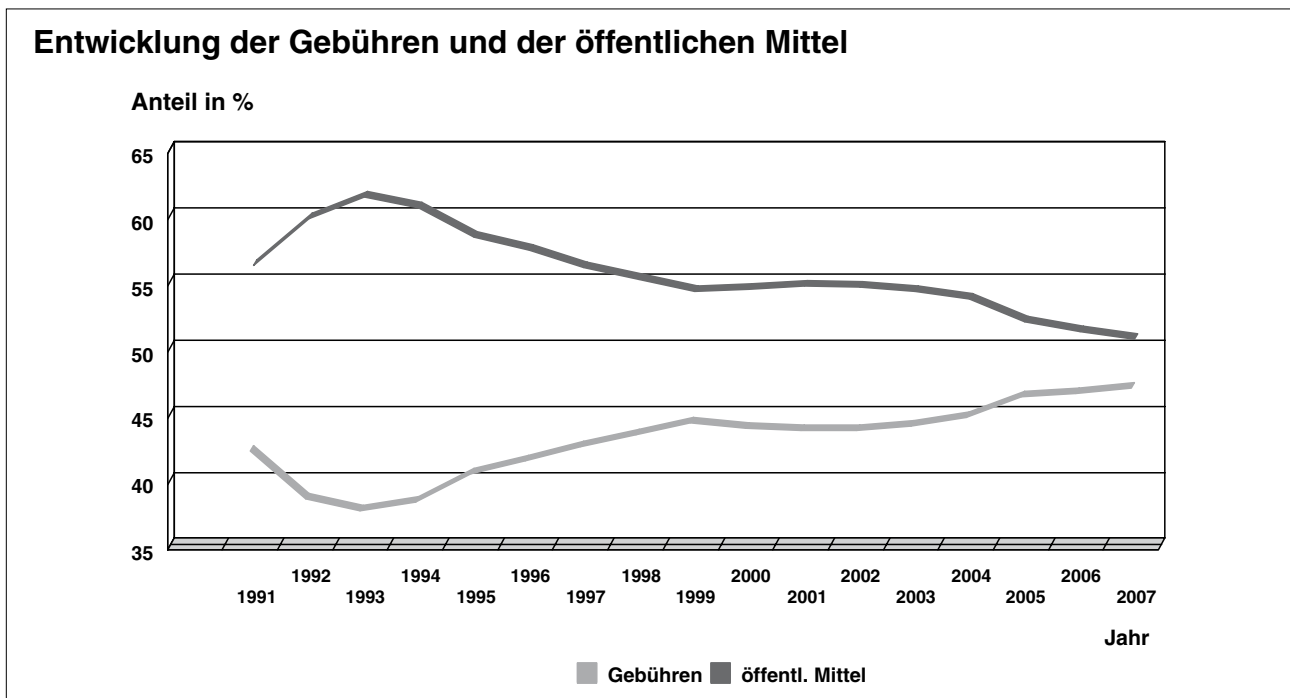
Finanzierung der Musikschulen

Mitgliedschulen im VdM müssen als gemeinnützige Einrichtungen einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen.

Musikschulen können und sollen als Bildungsanbieter nicht „gewinnorientiert“ arbeiten, haben jedoch in den letzten Jahren größte Anstrengungen unternommen, ihre Wirtschaftlichkeit (den „Kostendeckungsgrad“) zu verbessern. Der wesentlichste Posten auf der Kostenseite sind die Gehälter für das pädagogische Personal (83,5 %).

Im Gesamtmittel der letzten Jahre flachte der Anteil der öffentlichen Mittel (Summe kommunaler und Landesmittel) deutlich ab, während der Gebührenanteil entsprechend anstieg. Seit 1994 stieg der summarische Anteil der Schüler bzw. deren Eltern von 38,6% jährlich um über 1%, während der Einsatz öffentlicher Mittel von seinerzeit noch 60,4% in gleichem Maße zurückging. Diese Tendenz schien gestoppt, denn der Anteil der öffentlichen Mittel am Gesamtetat der Musikschulen blieb relativ stabil (2000 = 54,3%; 2001 = 54,5%; 2002 = 54,5%), ist jedoch in den letzten Jahren wieder rückläufig (2003 = 54,1%; 2004 = 53,5%; 2005 = 51,8%; 2006 = 51,1%). Entsprechend erhöht hat sich der Anteil der Unterrichtsgebühren (2003 = 44,3%; 2004 = 45%; 2005 = 46,6%; 2006 = 46,8%).

Deutlich unter dem Durchschnitt liegt der Anteil der Unterrichtsgebühren am Gesamtetat in den neuen Bundesländern (Brandenburg 38%, Mecklenburg-Vorpommern 33,9%, Sachsen 36,6%, Sachsen-Anhalt 28,4% und Thüringen 34,5%). Demgegenüber ist dieser Anteil in Hessen mit 62% und in Schleswig-Holstein mit 63,4% extrem hoch. Diese Werte korrelieren mit entsprechend hoher bzw. niedriger Förderung durch öffentliche Mittel.



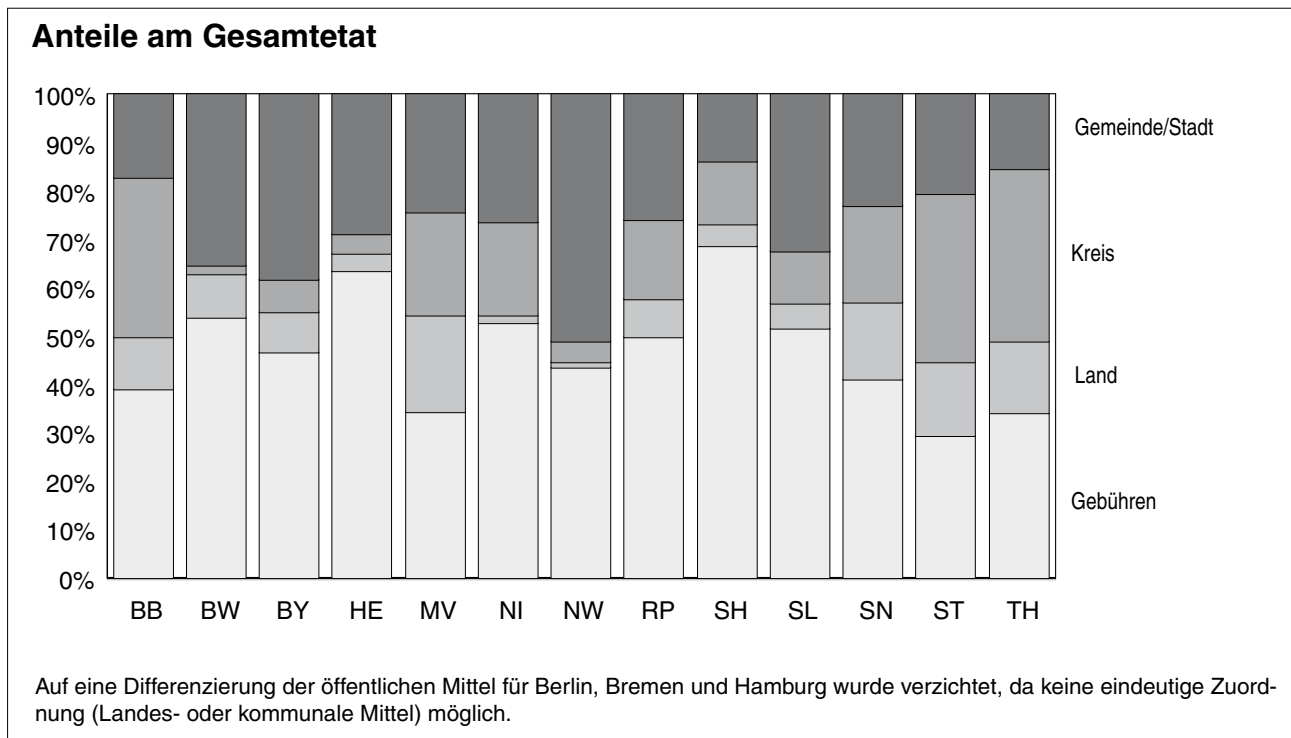
Verteilung der öffentlichen Mittel

Landesverband	Land		Kreis		Gemeinde/Stadt		Sonst. öffentliche Mittel						
	Prozent		Prozent		Prozent		Prozent						
	€	*	**	€	*	**	€	*	**	Summe			
Baden-Württemberg	14.706.450	18,58	8,29	3.919.256	4,95	2,21	59.168.427	74,77	33,37	1.342.876	1,70	0,76	79.137.009
Bayern	9.402.483	15,33	7,96	8.211.466	13,39	6,95	43.427.395	70,81	36,74	290.029	0,47	0,25	61.331.373
Brandenburg	2.499.974	16,63	10,11	7.703.858	51,24	31,16	4.777.947	31,78	19,33	54.019	0,36	0,22	15.035.798
Hessen	1.700.747	9,93	3,49	1.448.919	8,46	2,97	13.674.292	79,86	28,08	299.158	1,75	0,61	17.123.116
Mecklenburg-Vorpommern	3.409.864	30,84	19,89	3.637.219	32,89	21,22	3.991.435	36,10	23,29	19.598	0,18	0,11	11.058.116
Niedersachsen	985.973	3,50	1,56	11.143.360	39,59	17,60	15.653.640	55,62	24,72	360.384	1,28	0,57	28.143.357
Nordrhein-Westfalen	1.698.707	1,83	1,02	8.728.981	9,39	5,22	82.270.127	88,48	49,20	287.411	0,31	0,17	92.985.226
Rheinland-Pfalz	2.596.845	15,77	7,62	4.811.262	29,22	14,13	8.500.252	51,63	24,96	554.684	3,37	1,63	16.463.043
Saarland	233.260	10,99	5,12	454.238	21,40	9,96	1.429.564	67,36	31,35	5.350	0,25	0,12	2.122.412
Sachsen	4.995.091	23,37	13,91	6.207.599	29,04	17,29	6.774.991	31,69	18,87	3.400.144	15,91	9,47	21.377.825
Sachsen-Anhalt	2.881.561	20,45	14,46	6.640.012	47,13	33,31	4.519.574	32,08	22,67	48.971	0,35	0,25	14.090.118
Schleswig-Holstein	750.266	11,78	3,95	2.507.807	39,39	13,22	3.027.436	47,55	15,96	81.197	1,28	0,43	6.366.706
Thüringen	3.149.600	24,13	15,55	6.676.044	51,15	32,95	2.875.340	22,03	14,19	349.970	2,68	1,73	13.050.954

Auf eine Differenzierung der öffentlichen Mittel für Berlin, Bremen und Hamburg wurde verzichtet, da keine eindeutige Zuordnung (Landes- oder kommunale Mittel) möglich.

* Prozentualer Anteil der öffentlichen Mittel

** Prozentualer Anteil am Gesamtetat



Verteilung der öffentlichen Mittel

Öffentliche Mittel für Musikschulen sind keine „Subventionen“. Zutreffender ist der Begriff „Investitionen“, aus kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitischer Sicht handelt es sich jedoch um eine „Förderung“. Diese fällt im einzelnen Fall sehr unterschiedlich aus und ist zunächst ein Indikator für den Stellenwert, den die Musikschule in der Kommunalpolitik hat. Dennoch sind Unterschiede in den Bundesländern aufgrund der mehr oder weniger großen Förderung durch Landesmittel vorgeschaltet.

Die Grafik „Anteile am Gesamtetat“ lässt erkennen, dass ein hoher Landesanteil direkt mit niedrigen Gebühren korreliert und umgekehrt. Die vom VdM seinerzeit vorgeschlagene und in die Bildungsplanung der Bund-Länder-Kommission als Zielsetzung eingegangene „Drittelfinanzierung“ der Musikschulen aus Gebühren, kommunalen und Landesmitteln annähernd nur in den neuen Bundesländern erreicht. Auf der anderen Seite geht eine sehr geringe Landesförderung wie z.B. in Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein überproportional zu Lasten der Teilnehmer, wenn dies nicht wie z.B. in Nordrhein-Westfalen die Kommunen abfangen.

Publikationen im VdM Verlag

Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule

Reihe Arbeitshilfen, 2005, € 8,-, kodierte Gesamtfassung, 3., bearbeitete und erweiterte Auflage,
ISBN 978-3-925574-60-3

Ensembleleitung Neue Kammermusik

Reihe Arbeitshilfen, 2005, € 12,-, ISBN 978-3-925574-59-7

Pro-Kontrabass – Materialien zur Kontrabassförderung an Musikschulen

Reihe Arbeitshilfen, € 8,-, kodierte Gesamtfassung, ISBN 978-3-925574-58-0

Empfehlungen zur Gestaltung des Früh-Instrumentalunterrichts

Reihe Arbeitshilfen, 1999, € 8,-, ISBN 978-3-925574-38-2

Klavierspieler als Musizierpartner

Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 5,-, ISBN 978-3-925574-23-8

Neue Wege in der Musikschularbeit

Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 18,-, ISBN 978-3-925574-22-1

Qualität durch Motivation

Reihe Arbeitshilfen, 2004, € 2,50, ISBN 978-3-925574-56-6

Veröffentlichungen für die Musikschule

Reihe Arbeitshilfen, 1998, € 5,-

Neue Wege in der Musikschularbeit

Musikschulkongreß '97, Reihe Dokumentation, 1998, € 23,50, ISBN 978-3-925574-31-3

Erlebnis Lernen – Wie Musik lebendig wird

Musikschulkongreß '95, Reihe Dokumentation, 1996, € 23,50, ISBN 978-3-925574-25-2

Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung

Musikschulkongreß '93, Reihe Dokumentation, 1994, € 17,-, ISBN 978-3-925574-19-1

Statistische Jahrbücher der Musikschulen in Deutschland

Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1994-2007, Einzelpreis € 5,-

VdM-Jahresberichte – Themenschwerpunkte und statistische Daten

Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung
Reihe Dokumentation, Jahrgänge 2004-2007, Einzelpreis € 5,-

VdM-Jahresberichte

Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung
Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1996-2003, Einzelpreis € 5,-

Eigene Häuser für Musikschulen, 1993, € 2,05

Festschrift 50 Jahre Verband deutscher Musikschulen, 2002, € 15,-

Gute Musik für Kinder – LEOPOLD (Einzelexpl. gegen frankierten (€ 0,95) DIN C6-Rückumschlag. Größere Mengen auf Anfrage.)

Der Medienpreis des VdM. Aktuelle kommentierte Preisträger- und Empfehlungsliste (2007/2008)

Strukturplan für Musikschulen

einschließlich Grafik und Erläuterungen zum Strukturplan, € 0,50

Aufgabenheft für Schülerinnen und Schüler an Musikschulen

2004, Einzelpreis € 1,60, Einheit 25 Ex. € 26,00

Bestellungen bitte an:

VdM Verlag
Plittersdorfer Straße 93
53173 Bonn

Tel. 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33
E-Mail: vdm@musikschulen.de
Internet: www.musikschulen.de



Notizen